

Wochensatz täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatslicher Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litae, mit Befreiung d. -



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 301

Memel, Freitag, den 23. Dezember 1932

84. Jahrgang

Reichsaußenminister v. Neurath erklärt:

„Deutschland in der Wehrfrage gleichberechtigt“

Über die Auseinandersetzung über ihre praktische Durchführung, der Umbau der deutschen Landesverteidigung, steht noch bevor

wtb. Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, veröffentlicht im „Heimatdienst“ einen Aufsatz über „Die Anerkennung von Deutschlands Gleichberechtigung in der Wehrfrage“.

Die als Abschluß der Fünfmächte-Versprechungen in Genf am 11. d. Mts. unterzeichnete Erklärung bedeutet einen entschiedenen Erfolg der bisherigen deutschen Abrüstungspolitik.

Als die Abrüstungskonferenz am 2. Februar dieses Jahres begann, lag hier der ausgearbeitete

Konventionentwurf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz vor, dessen Artikel 53 Deutschland und den anderen abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung aberkannte.

Es wäre jedoch verkehrt, zu glauben, daß die Schlacht bereits gewonnen sei. Die Erklärung vom 11. Dezember steht vor, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung auf der Abrüstungskonferenz erörtert werden soll.

nationaler Sicherheit, das wir brauchen, noch vor uns liegt. Ich verhehle mir nicht die großen Schwierigkeiten, die wir dabei noch werden überwinden müssen.

Die Anerkennung unserer Gleichberechtigung in der Wehrfrage war eine Forderung des ganzen deutschen Volkes. Die Geschlossenheit des deutschen Willens hat wesentlich zum bisherigen Erfolg beigetragen.

Zu einer neuen Fünfmächte-Konferenz eingeladen

wtb. London, 22. Dezember. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Eden, teilte gestern auf eine Anfrage im Unterhause mit, Henderson habe eine Einladung bei einer weiteren Zusammenkunft der fünf Mächte zur Erörterung der Abrüstungsfrage anwesend zu sein, erhalten und angenommen.

1 1/2 Milliarden Mark Zinsleistungen

Geheimrat Hugenberg über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und U.S.A.

wtb. Berlin, 22. Dezember.

Geheimrat Hugenberg gab den Vertretern der amerikanischen Presse in Berlin am Mittwoch einen Empfang. Die Zusammenkunft diente einer Aussprache über das Problem der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten unter besonderer Berücksichtigung der Schuldenfrage.

Der Führer der Deutschnationalen verwies in einer Ansprache zunächst auf die von der französischen Politik eingeschlagene Taktik. Frankreich habe vierzehn Jahre lang von der Heiligkeit der Verträge gesprochen, solange es als Gläubiger dem deutschen Schuldner gegenüberstand.

Besonders bemerkenswert waren die Zahlen, die Dr. Hugenberg zum Schuldenproblem gab.

Deutschlands Auslandsschulden haben Ende Februar 1932 etwa 26 Milliarden Mark betragen;

aus den Krediten in Höhe von 21 Milliarden ergaben sich deutsche Zinsverpflichtungen von 1498 Millionen jährlich. Zurückerstattung hat Deutschland von 1920 bis 1932 etwa 8 1/2 Milliarden Mark.

Müßten die Zinsen in der bisherigen Höhe weitergezahlt werden oder würden weitere Rückzahlungen an Kapital gefordert, so würde Deutschland zusammenbrechen und das Kapital würde für Gläubiger und Schuldner verloren sein.

Geheimrat Dr. Quast führte anschließend u. a. aus, daß den deutschen Schuldverpflichtungen von etwa 1,7 Milliarden Mark ein Ausfuhrüberschuß von höchstens 110 Millionen gegenüberstehe, der im nächsten Jahre weiter absinken würde.

Keine amtliche Persönlichkeit

wtb. Berlin, 21. Dezember.

Wie aus Kreisen der Berliner Vertreter der angelsächsischen Presse verlautet, ist bei dem Empfang bei Geheimrat Hugenberg auch die Rede davon gewesen, daß die Zinsen der privaten deutschen Auslandsschulden auf 1/2 Prozent herabgesetzt werden müßten.

In der Wilhelm-Straße wird hierzu darauf hingewiesen, daß Geheimrat Hugenberg keine amtliche Persönlichkeit ist, daß seine Meinung, also auch keineswegs die zuständigen amtlichen Stellen bindet. Wir glauben, zu wissen, daß auch keine vorherige Fühlungnahme mit den amtlichen Stellen stattgefunden hat.

Schleicher soll schleunig Arbeit beschaffen

vdz. Berlin, 22. Dezember. Reichskanzler v. Schleicher hat am Mittwoch Vorstandsmitglieder des Landkreistages empfangen, die unter Führung des Präsidenten Dr. v. Stempel erschienen waren. Anknüpfend an die Rundfunkrede des Reichskanzlers, in der als vorzüglich grobe Aufgabe die Arbeitsbeschaffung bezeichnet worden war, trugen die Vertreter die Auffassung des Landkreistages zu dieser wichtigen Frage vor.

aufzulockern durch Stellungen, seien die Landkreise bereit, mitzuarbeiten.

5,6 Millionen Deutsche arbeitslos

wtb. Berlin, 21. Dezember. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember hat die Arbeitsverflechtung, der bisher die Hebung des industriellen Beschäftigungsgrades entgegenwirkte, sich in der ersten Dezemberhälfte stärker durchgesetzt. Bei den Arbeitsämtern waren am 15. Dezember rund 5 604 000 Arbeits-

Herriot ist aufrichtig erfreut . . .

... wie ernst es ihm mit der Heiligkeit der Verträge ist“

wtb. Paris, 22. Dezember.

In einer Veranstaltung der englisch-amerikanischen Vereinigung in Paris erklärte Herriot, er freue sich aufrichtig über die Vorgänge, die sich neulich im Zusammenhang mit der Erörterung der Schuldenrate an Amerika in der Kammergetragen und zum Sturz seiner Regierung geführt hätten.

Zu diesem Bericht des „New York Herald“ fügt die „Chicago Tribune“ ergänzend hinzu, Herriot habe erklärt, Frankreich müsse, da es notwendig sei, daß die anderen Völker — namentlich Deutschland — ihre Verträge einhielten, auch seinerseits vertragstreuen sein.

Roosevelt contra Hoover

wtb. New York, 22. Dezember. (Reuter.) In Kreisen, die Roosevelt nahe stehen, wird erklärt, der künftige Präsident sei durch die europäischen Presseäußerungen in seiner Überzeugung bestärkt worden, daß eine Schuldenkommission von der Art, wie Präsident Hoover sie vorgeschlagen habe, zur Behandlung der Schuldenfrage ungeeignet wäre, wenn nicht zuvor die amerikanische Politik endgültig festgesetzt worden sei.

lose gemeldet, d. h. rund 240 000 mehr als Ende November.

Die deutschen Gerichte arbeiten unter Hochdruck

wtb. Berlin, 22. Dezember. Die deutsche Weibnachtsamnestie bringt den Gerichten vorerst ein Uebermaß an Arbeit. Die Staatsanwaltschaften, in deren Händen der Strafvollzug liegt, haben nachzurufen, auf welche Fälle die Amnestie anwendbar ist. Da das Amnestiegesetz erst nach Veröffentlichung im Reichsgesetz- und Verordnungsblatt wirksam wird, war für gestern nur mit der Entlassung einer geringen Zahl von Strafgefangenen zu rechnen.

Brandkatastrophe in japanischer Stadt

wtb. London, 22. Dezember. „Times“ meldet aus Tokio: Während eines schweren Sturmes brach gestern in der Stadt Itogawa Feuer aus, dem 430 Häuser, d. h. ein Drittel der Stadt, zum Opfer fielen. Postamt, Bankhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Feuer in einem Chicagoer Mietshaus

wtb. Chicago, 22. Dezember. Infolge einer Explosion brach gestern in einem Mietshaus ein Brand aus, der ein Todesopfer gefordert hat und bei dem 18 Personen verletzt worden sind. Zwei kleine Kinder konnten nur dadurch gerettet werden, daß sie von ihren Eltern im zweiten Stock in die Arme einiger auf der Straße stehender Personen geworfen wurden.

die Erörterung etwaiger neuer Bedingungen durch eine solche Körperschaft.

Die Spannung zwischen Belgrad und Rom

wtb. Belgrad, 22. Dezember.

Zwischen Jugoslawien und Italien hat das nie sehr freundschaftlich gewesene Verhältnis zurzeit eine sehr starke Spannung erfahren. Den Anlaß hierzu gab ein Vorfall in dem jugoslawischen Städtchen Trau (Dalmatien), wo das Standbild eines venezianischen Löwen von einigen Chauvinisten zerstört wurde. Dieser Vorfall löste in Italien eine überaus heftige Erregung aus, die für eine Reihe namhafter italienischer Politiker der Anlaß wurde, zu erklären, daß Italien einen begründeten Anspruch auf den Besitz von Dalmatien habe.

Die italienische Protestnote hat nunmehr gestern zu einer Interpellation im jugoslawischen Senat geführt. Der Außenminister erklärte, aus den Vorgängen in Trau sei unbegreiflicher Weise in Italien ein Stimmungsausbruch gegen Jugoslawien entstanden. Die Belgrader Regierung behaupte, daß im italienischen Senat gewisse unvorsichtige und peinliche Worte gesprochen worden seien. Die Würde der jugoslawischen Nation gestatte es nicht, von der Parlamentstribüne aus diese Polemik mitzumachen.

Der Weihnachtsfriede

Dr. B. Berlin, 21. Dezember.

Der Weihnachtsfriede, der noch im letzten Augenblick gefährdet schien, ist nun endlich gesichert. Mit der Verabschiedung des Amnestiegesetzes durch den Reichstag — inzwischen ist das Amnestiegesetz vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden — ist die nochmalige Einberufung des Parlaments vor dem Fest hinfällig geworden. Freilich ist der bayerische Einspruch nur mit knapper Mehrheit abgelehnt worden. Von der deutschnationalen preussischen Provinzvertreter hat sich allein der brandenburgische ihm angeschlossen, obwohl die Deutschnationalen im Reichstag mit zu der geringen Minderheit zählten, die gegen das Gesetz wandte. In der Zwischenzeit ist nämlich von der Reichsregierung auf die preussischen Reichsratsmitglieder eingewirkt worden, um einem ihr unerwünschten politischen Streit noch vor dem Fest auszuweichen, der Verabschiedung der Vorlage keine Schwierigkeiten zu bereiten. Es liegt nahe, den Erfolg solcher Bemühungen auf das Konto des Justizministers Görtner zu setzen, der ja selbst den deutschnationalen Reihen entstammt.

Daß die süddeutschen Länder die schwersten Bedenken gegen den neuerlichen Generalparagrafen vorgetragen haben, ist verständlich. Man wird es ihnen nicht verargen können, daß sie aus grundsätzlichen Gründen darauf hinwiesen, daß die Zuständigkeit zu den Kompetenzen der Länder gehört. Schließlich wird schwer zu bestreiten sein, daß man den rund 20 Fällen, um die es in Bayern diesmal sich handelte — in den übrigen süddeutschen Ländern sind es nicht viel mehr — mit Einzelbegnadigungen, im Höchstfall mit Landesamnestien besser betraut werden vermocht hätte als mit einer Generalregelung. Da der Reichstag aber ohne weiteres über einen Einspruch des Reichstags durch die Wiederholung seiner Abstimmung sich hinwegsetzt und eine zu solchem Ende veranfaltete Sondersession noch mancherlei Fährnisse heraufbeschworen hätte, ist die Verabschiedung der Amnestievorlage, wenn auch sicher nicht der beste, so doch nach Lage der Dinge vielleicht der zweckmäßigste Ausweg gewesen. Man wird diese Begnadigungsaktion überhaupt nicht losgelöst von dem Gesamtkomplex des, wenn man es so beissen will, politischen Berührungsausgleichs betrachten dürfen, um den man in den letzten Wochen sich mühte und der gewisse Opfer immerhin rechtfertigen konnte. Die Amnestie ist im Grunde nur ein politisches Handelsobjekt gewesen und das Reichskabinett selbst, das aus tatsächlichen Erwägungen sie schließlich unterstützte, ist von Bedenken und Einwänden durchaus nicht frei.

Angleich mit der Verabschiedung der Amnestie sind auch die Notverordnungen, die mit immer schärferen Strafanordnungen der Auswüchse des politischen Kampfes Herr zu werden suchten, und auch die Sondergerichte auf aufgehoben worden. Ebenso sind, um einen einseitigen und überflüssigen Rechtszustand zu schaffen, einzelne Bestimmungen des Republikstrafgesetzes beseitigt, andere modifiziert worden. Dabei hat man allerdings gegen die schwersten Delikte auch für die Zukunft der wirksamen Waffe sich nicht begeben: Schuß- und Landesverrat, Hebeligungen und Anschläge gegen den Reichspräsidenten, die Regierungen, die Wehrmacht, Waffenbesitz und -mißbrauch werden nach wie vor streng gesühnt werden. Zu wünschen bleibt — hier haben merkwürdigerweise auch die Sondergerichte keinen Wandel geschaffen — daß nun endlich mit dem barbarischen Mißbrauch des Schlus gemacht wird, bei regelrechtem Mord und Totschlag noch immer sogenannte politische Motive als Milderungsgründe gelten zu lassen.

Die zweite Entscheidung des Tages fiel dann im Reichstag und konnte nach dem Ausgang der Reichstagsabstimmung nicht mehr zweifelhaft sein. Doch gab es, ehe man zu dem Verzicht auf die abnormale Einberufung des Reichstagsplenums vor dem Fest sich entschloß, noch ein lebhaftes Hin und Her. Es bedurfte dabei des sehr nachdrücklichen Hinweises des Staatssekretärs Plana, daß die Regierung von einem Zusammentritt des Reichstags zwischen Weihnachten und Neujahr, wie der Nationalsozialist Ehrlich das beantragt hatte, ernste Konflikte befürchte, und der Drohung, daß sie eine Einberufung noch vor Weihnachten als Kriegserklärung ansehen, zu deutlich also mit der sofortigen Auflösung beantwortet würde. Die Kommunisten, die noch immer keine Ruhe geben wollen, haben inzwischen einen Antrag auf Wiedereinberufung des Reichstags gestellt. Da nach der Geschäftsordnung einem solchen Verlangen entsprochen werden muß, ist mit einem erneuten Zusammentritt dieses Gremiums zwischen Weihnachten und Neujahr zu rechnen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man indes an, daß auch dieser Vorstoß wirkungslos verpuffen wird.

In Preußen rechnet man nach dem Infraktreten der Amnestie mit der Entlassung von rund 6000 politischen Gefangenen. Die Kommunisten treffen, wie zu erwarten war, bereits alle Vorbereitungen, um diesen Vorgang agitatorisch auszunutzen. Zum Empfang ihrer aus den Gefängnissen und Zuchthäusern heimkehrenden Angehörigen wollen sie Kundgebungen auf den Bahnhöfen veranstalten und nach Ablauf des Bursafestes am 2. Januar Versammlungen abhalten, in denen die Amnestie reden sollen. Es ist zu hoffen, daß die Behörden diesem Treiben rechtzeitig und energisch einen Riegel vorziehen.

Zu den Diebesfahrten gepreßt

amb. Bolmarstein, 22. Dezember. Zu den Vorgängen in dem S. A. Heim in Bolmarstein teilt die Polizei mit, daß sie den noch flüchtigen Haupttäter in Wengern im Unterunkraumbesitz des Freiwilligen Arbeitsdienstes festgenommen hat. Nach Aussage des Arubers ist er der vier verhafteten S. A. Leute hatte der Haupttäter die S. A. Leute mit gezogenem Revolver aufgefordert, bestimmte Diebereien auszuführen.

Die „Gita“ wieder da

Berlin: Die Nacht „Gita“ des französischen Dichters Paul Ivoi, die eine Filmexpedition von Europa nach Südamerika bringen sollte und die, wie wir berichteten, seit zehn Tagen vermisst war, hat nach einer Meldung aus London am 1. d. M. in den Hafen von Maracaibo, einer Insel an der Mündung des Amazonasstromes, erreicht.

Wieder einmal der Kleine Grenzverkehr

Stammen die nach Tilsit ausgeführten Waren aus dem Memelgebiet oder aus Großlitauen?

Ueber die Frage, ob die im Kleinen Grenzverkehr, vor allem aus Uebermemel nach Tilsit gehenden Waren — insbesondere Fleisch — aus dem Memelgebiet oder aus Großlitauen stammen, schreibt die „Tilsiter Zeitung“ wie folgt:

„Viel umstritten ist die Frage: Kommt der Kleine Grenzverkehr wirklich in der Hauptsache den Einwohnern des Memellandes zugute? Zur Klärung dieser Angelegenheit haben wir durch zuverlässige Vertrauensleute und durch Mitarbeit von befreundeter memelländischer Seite Feststellungen gemacht.“

Der größte Teil der im Wege des Kleinen Grenzverkehrs nach Deutschland eingeführten Waren stammt nicht aus dem Memellande, sondern aus Großlitauen. Insbesondere gilt dieses von Fleisch, Mehl, Geflügel und Eiern. Von allen Fleischern und Fleischhändlern, die in Uebermemel ihre Gewerbebetriebe und Verkaufsstände haben — es sind über 80 allein in dem früheren Tilsit-Uebermemel — beziehen etwa nur 10 Deutsche das zum Schlachten benötigte Vieh aus dem Memellande, und diese betreffenden Fleischer haben einen nur verhältnismäßig geringen Umsatz von etwa je 5 Zentnern Fleisch in der Woche. Auf lebendes Vieh umgerechnet, käme dabei heraus, daß diese 10 Fleischer wöchentlich 10—12 Rinder zu schlachten haben. Insgesamt sind

im vergangenen Jahre (1931) in Uebermemel 1 400 000 Kilo Fleisch verkauft worden.

Auf Rinder umgerechnet würde das etwa 4500 Rinder ausmachen. Wenn die erwähnten wenigen Fleischer hiervon nur wöchentlich 10—12 aus dem Memellande stammende Rinder schlachten, so bedeutet das, daß die hierauf entfallende geringe Fleischmenge nur rund 11 Prozent von der übrigen Gesamtfleischmenge beträgt, das also etwa

80 Prozent allen Fleisches aus Großlitauen

kommt. Diese Feststellung dürfte beweisen, daß weder die memelländische Landwirtschaft noch die memelländischen Handel- und Gewerbetreibenden einen nennenswerten Vorteil haben. Alle anderen Händler und Fleischer als die erwähnten 10—12 beziehen daher auch ihr Fleisch aus Lauenroge, Schaulen, Kelmi, Ponewiesch, Neuhadt, Turburg usw. Großenteils werden von dort die Viertel von losger Schlachtvieh im Gemischt von je 150—200 Pfund eingeführt. Aber nicht nur Rinder und Hammel, sondern auch Schweine kommen auf diesem Wege nach Uebermemel. Mit der Rind- und Hammel-Fleischzufuhr befaßt sich in der Hauptsache folgende Händler: Sagemski, Warpolies, Feinberg, Feinlein, Raß, Plumberg, Rappan und andere. Mit Ausnahme der genannten Händler Raß und Warpolies betreiben auch sämtliche Händler außer dem Engros-Geschäft den Kleinverkauf von Fleisch in Läden und Hallen. Die Zufuhr lebender Schweine und auch mit der Handel mit Schweinefleisch liegt zum überwiegenden Teil in Händen christlicher Händler, die ihre Ware über Staudwil, Kelmi, Schaulen auf den memelländischen Markt bringen.

Alle diese großlitauischen sowohl jüdischen wie christlichen Staatsangehörigen kommen dreimal in der Woche mit Fleisch aus den genannten Orten, und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag. Ihre Hauptabnehmer bei den Ladeneinhabern in Uebermemel sind Powleik, Hoffmann, Stragki I, Stragki II, Wallner & Co., Jnh. Gottschalk, Hänerer usw. Von Hallen- und Wudensfleischern bzw. Händlern sind Poliska, Petercik, Stolz, Herber, Merfert, August Arnold, Gustav Schrader, Herrath usw. die Hauptabnehmer. Daneben kommen noch viele Kleinabnehmer unter anderen als den genannten Fleischern und Lebensmittelhändlern in Frage. Der größte Teil der aus Litauen stammenden Schweine gelangt über den Memeler Hafen zur Zufuhr nach England, und zwar nur in zugehörigen Klümpen. Die anderen Teile dieser in Lauenroge — Großlitauen — geschlachteten sogenannten „Bakon“-Schweine, wie z. B. Apye, Fäße, Schwänze und die inneren Teile, wie Herz, Lunge, Leber, Nieren, kommen fast ausschließlich auf den Uebermemeler Markt zum Verkauf, die ja dort bekanntlich zu konkurrenzlos billigen Preisen von 10—20 Pfennig

das Pfund zu haben sind und für viele bedürftige Familien von Tilsit und weiterer Umgegend wohl die einzige Fleischnahrung bilden.

Während Fleisch zum überwiegenden Teil aus Großlitauen stammt, verschiebt sich der

Prozentsatz der Herkunft bei den anderen Waren mehr zugunsten des Memellandes.

Aber auch hier überwiegt immer noch Litauen als Lieferant. An geschlachtetem Geflügel stammen z. B. höchstens 25 Prozent aus dem Memellande, lebende Gänse und Enten kommen fast ausschließlich nur aus Litauen. Getreide und Mehl kommt zu etwa 70 Prozent aus dem Memellande, Mehl aber wieder vornehmlich aus den Ponewiescher Großmühlbetrieben. Fertiges Brot wird zu etwa 60 Prozent im Memellande hergestellt. Desgleichen dürfen Butter und Käse 50—60 Prozent aus dem Memellande stammen. Eier jedoch kommen wieder zum überwiegenden Teil, und zwar mit etwa 80 Prozent, aus Großlitauen nach Uebermemel und von dort unverkürzt im Kleinen Grenzverkehr oder verzollt im Großhandel nach Deutschland.

Die aus Litauen eingeführten gewaltigen Warenmengen wirken

preisdrückend auf die Erzeugnisse der memelländischen Landwirtschaft

und erschweren dem memelländischen Handel und Gewerbe die Existenz. Wie sich dann diese ausländische Warenflut — mit der natürlich die deutsche Landwirtschaft in der Preisbildung beim besten Willen nicht konkurrieren kann, auch auf das deutsche Wirtschaftsleben, namentlich auf die deutsche Landwirtschaft und das deutsche Lebensmittelgewerbe deswestlich der Grenze schon seit langem auswirkt, sehen wir in Tilsit und Umgegend alltäglich und erleben den Niedergang eines Betriebes nach dem anderen.“

Von zuständiger memelländischer Stelle wird zu den obenstehenden Ausführungen u. a. etwa folgendes bemerkt: Es trifft zu, daß ein Teil des im Kleinen Grenzverkehr umgesetzten Rindfleischs aus Großlitauen stammt; die Zufuhr läßt sich nicht vermeiden. Es ist aber Tatsache, daß auch die Tilsiter Käufer immer mehr auf Qualität sehen; und das aus Großlitauen stammende Rindfleisch muß notwendigerweise schon deshalb qualitativ geringwertiger als das aus dem Memelgebiet stammende sein, weil es einen weiten Weg hinter sich hat, ehe es in die Uebermemeler Verkaufsstellen kommt und zum weitesten größten Teil auch in unzureichender Frische transportiert wird. Schon deshalb verschiebt sich die Nachfrage immer mehr zugunsten des aus dem Memelgebiet stammenden Fleisches. Im Laufe der Zeit hat sich im Kleinen Grenzverkehr ein Verhältnis entwickelt, das von den interessierten Tilsiter Stellen anscheinend garnicht beachtet wird. Zwischen Tilsiter Käufern und memelländischen Landwirten hat sich ein Vertrauensverhältnis herausgebildet, wie etwa zwischen einem seriösen Kaufmann und seinen Kunden, die ihm vorbehaltlos vertrauen. Memelländische Landwirte haben feste Tilsiter Kunden, die regelmäßig die zu vertretbare Zeit nach Uebermemel gedachten landwirtschaftlichen Produkte wie Fleisch aller Art, Butter, Eier, Geflügel usw. abnehmen. Die Tilsiter Kunden wissen, daß sie gut und preiswert bedient werden und die Verkäufer haben zuverlässige Abschlüsse. Gerade dieses Verhältnis fällt in einer Zeit, wo die Landwirte unserer Heimat mit geradezu katastrophalen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben, ganz besonders ins Gewicht. Die von interessierten Tilsiter Stellen angebotenen Änderungen würden, wenn ihnen voller Erfolg beschieden sein würde, fast zu einer Unterbindung des Kleinen Grenzverkehrs und damit zu einer ganz außerordentlichen Schwächung der schon ohnehin um ihre Existenz schwer ringenden Landwirtschaft des Memelgebietes führen.

wtb. Athen (Griechenland), 22. Dezember. In Saloniki und auf Thakidite wurden Dienstag morgen ziemlich heftige Erdstöße wahrgenommen.

Der Wojwode von Wilna Gesandter in Riga?

ss. Kaunas, 22. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird zum neuen polnischen Gesandten in Riga anstelle des nach Bukarest versetzten bisherigen Gesandten Ardiczewski der gegenwärtige Wilnaer Wojwode Beszkowicz ernannt werden. Die polnische Gesandtschaft in Riga widmet den litauischen Angelegenheiten stets die größte Aufmerksamkeit.

Zimmer noch die Linie Telschi—Krottingen

Erklärungen des Generalsekretärs

ss. Kaunas, 22. Dezember. In einer Unterredung mit hiesigen Pressevertretern hat der Generalsekretär des Verkehrsministeriums, Ingenieur Jankevitschius, einen ausführlichen Bericht über den Bau der Eisenbahnlinie Telschi—Krottingen erstattet, der sich im allgemeinen mit den bereits veröffentlichten Angaben deckt. Diese Unterredung verfolgte offensichtlich das Ziel, die in einigen litauischen Presseorganen veröffentlichten Ausführungen über Unregelmäßigkeiten bei dem Bau dieser Linie richtigzustellen und somit den Beweis zu liefern, daß die dänische Firma Høgaard & Schulz ihre Vertragsverpflichtungen ordnungsmäßig und zu vollster Zufriedenheit erfüllt habe. Die in eigene Regie genommenen Arbeiten an dieser Linie, die ungefähr 4 Millionen Lit betragen werden, sind noch nicht beendet.

Des weiteren erklärte der Generalsekretär, daß die Frage hinsichtlich des Baues einer hydroelektrischen Station in der Nähe von Kaunas bereits Anfang des nächsten Jahres endgültig entschieden werden wird. Im ersten Halbjahr 1933 werden voraussichtlich die Ausschreibungen zum Bau dieses größten Wasserwerkes in Litauen vorgenommen und dann die Verhandlungen mit den einzelnen Firmen aufgenommen werden.

Regierungskrise in der Südafrikanischen Union?

wtb. London, 22. Dezember. Wie die Blätter aus Johannesburg melden, rechnet man dort mit der Möglichkeit eines Sturzes des Kabinetts Smuts. Sollte es dazu kommen, dann würde das neue Ministerium wahrscheinlich von dem früheren Präsidenten Tielman Roos gebildet werden, und zwar auf der Grundlage einer Koalition zwischen Nationalisten und der südafrikanischen Partei. Sein Programm würde eine sofortige Wertverminderung der Währung (Südafrika hält bekanntlich noch an der Goldwährung fest) bedeuten. General Smuts dürfte dann wahrscheinlich Außenminister werden.

Nicht englische Seeleute ertrunken

wtb. London, 22. Dezember. Der Kapitän und sieben Mann der Besatzung des britischen Dampfers „Gates Head“ ertranken beim Untergang des Schiffes auf der Höhe von Seabam Harbour nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Miranda“.

wtb. Washington, 22. Dezember. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage, die die Herstellung 9,2prozentigen Bieres gestattet, angenommen.

Sitzung des Kreistages Hendebrug

Bewilligung von Arbeiten

Am Donnerstag vormittag fand eine Sitzung des Kreistages Hendebrug statt, in der beschlossen wurde, die noch fehlende Strecke im Bau der Steinhäuser Paweln—Windenburg zur weiteren Hälfte auszubauen, falls das Direktorium den anteilmäßigen Zuschuß bewilligt. Weiter wurde beschlossen, im Wege der Notstandsarbeiten für den Ausbau des öffentlichen Weges Döbels—Gr.—Graben als Steinhäuser die angefahrenen Steine zerhacken zu lassen und die Planierungsarbeiten zu vergeben. Die Ausführung der Planierungsarbeiten wird aber von der Bewilligung notwendiger Mittel durch das Direktorium abhängen. Wir werden über den Verlauf der Sitzung noch berichten.

Wieder ein Mord im Kreise Hendebrug

Ein 17-jähriger Kutscher erschlägt ein 30 Jahre altes Dienstmädchen — Der Mörder verhaftet und geständig

Von unserm h. p. Reaktionsmitglied

Grabuppen, 22. Dezember.

Eine graufige Mordtat ist gestern, am Mittwoch abend, auf dem Gehöft des Besitzers Schnell in Grabuppen verübt worden. Das etwa 30 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Plantuhaitte, gebürtig aus Großlitauen, ist mit einer Kartoffelhaut erschlagen worden. Der Täter ist der 17 Jahre alte Kutscher des gleichen Besitzers, Ewald Mabeleit. Obwohl die Beweise gegen ihn geradezu erdrückend waren, hat Mabeleit, der heute morgen verhaftet worden war, den ganzen Vormittag hindurch die Tat bestritten. Mittags legte er dann unter der Wucht der Beweise ein Geständnis ab. Mabeleit wird dem Geständnis in Hendebrug angeführt werden. Die Ursache zum Mord ist in Streitigkeiten zu suchen, die schon einige Wochen zurückliegen.

Das Gehöft Schnell, eine Besitzung von etwa 50 Morgen, liegt einige 100 Meter von der Hauptstraße Hendebrug—Rammuten entfernt. Gestern nachmittag war das Bestreberpaar Schnell zu einer Begräbnisfeier gefahren. Zu Hause blieb nur das aus dem Kutscher und zwei Dienstmädchen bestehende Gefinde. Gestern abend gegen 7 Uhr ging nun die Plantuhaitte in den Viehstall, um die Kühe zu melken. Etwa eine Stunde später kam der Kutscher in die Küche, wo sich das zweite Dienstmädchen befand, das vor kurzer Zeit bei Besitzer Schnell in den Dienst getreten ist, um im nächsten Jahr an die Stelle des jetzt ermordeten Dienstmädchens zu treten. Die Plantuhaitte und der Kutscher wollten an Weihnachten den Dienst bei Besitzer Schnell verlassen. Das Mädchen sagte dem Kutscher, wo die „Mile“ sei — so wurde

das ermordete Dienstmädchen mit seinem Vornamen genannt —, worauf der Kutscher, der sehr aufgeregt schien, erklärte, daß die Mile wohl zu Nachbar Schlenker gegangen sein würde. Das Mädchen gab sich damit zufrieden und ging schlafen. Als heute Morgen gegen 4 Uhr der Besitzer Schnell, der in der Nacht spät nach Hause gekommen war, die Plantuhaitte, die in einem Zimmer allein zu schlafen pflegte, wecken wollte, fand er ihr Bett leer vor. Da man annahm, daß sie über Nacht bei einem befreundeten Mädchen des Besitzers Schlenker geblieben sei, wurde der Kutscher zu diesem Besitzer geschickt. Inzwischen ging Besitzer Schnell in den Viehstall, und hier fand er die Leiche des Mädchens. Besitzer Schnell lief sofort zu seinem Nachbarn Schlenker, dem er von dem Vorfalle Mitteilung machte. Die näheren Feststellungen an der Leiche ergaben, daß dem Mädchen der Hals „durchgehakt“ war; der Kopf hing nur noch mit einem Wirbel am Körper. Neben der Leiche lag eine Kartoffelhaut, die Blutspitser und Frauenhaare aufwies. Der Mörder muß das Mädchen zuerst durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und dann solange auf das Opfer „gehakt“ haben, bis der Kopf vom Körper fast getrennt war. Bald nachdem man die Leiche gefunden hatte, fuhr Schnell nach Hendebrug, um die Polizei zu verständigen, da eine telephonische Verbindung nicht so schnell erreicht werden konnte. Etwa um 1/8 Uhr erschien die Kriminalpolizei am Tatort.

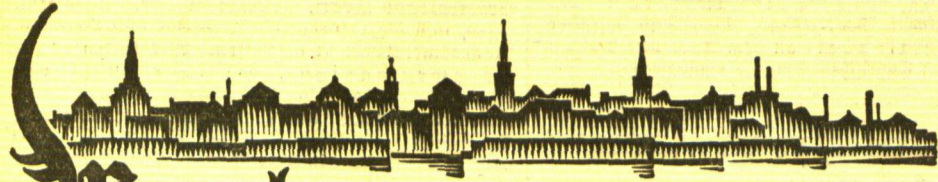
Der Verdacht fiel sofort auf den Kutscher Mabeleit. Seine Kleider waren zum Teil noch naß; wahrscheinlich hat er nach dem Mord die Kleider vom Blut gereinigt. Seine Unterhose war heute morgen noch blutig. Unter dem Bett fand man einen blutigen Lappen, der bis gestern nachmittag in der Küche gelegen hatte. Diesen Lappen hatte Mabeleit wohl benutzt, um seine Hände vom Blut zu reinigen. Trotz dieser ihn stark belastenden In-

dzigen bestritt Mabeleit bis Donnerstag mittag die Tat. Er wollte von dem Mord nichts wissen.

Mabeleit war vor etwa vier Wochen mit der Plantuhaitte in Streit geraten und dabei von ihr geschlagen worden. Deswegen hatte er die Plantuhaitte beim Schiedsrichter verklagt, doch hatte diese sich beim Termin nicht gemeldet. Seitdem hatte Mabeleit einen starken Haß auf die Plantuhaitte.

Wie das Verbrechen vor sich gegangen sein soll

Nach dem Geständnis des Mabeleit hat sich die graufige Tat folgendermaßen abgespielt: Er ist gestern abend zusammen mit der Plantuhaitte in den Stall gegangen, um das Vieh zu füttern. Dabei sind sie wieder einmal in Streit geraten, und die Plantuhaitte hat ihn beschimpft und Ausdrücke wie „Du dämlicher Junge“ und ähnliche gebraucht. Er hat ihr geantwortet, und das Mädchen hat dann mit dem Pantoffel nach ihm geworfen. Schließlich sind die beiden aneinander geraten, und bei der Schlägerei, die zwischen den beiden entstand, ist es ihm gelungen, das Mädchen zu Boden zu werfen. Er hat nun geflüchtet, den kürzeren zu ziehen, weil das Mädchen über ärgerliche Körperkräfte verfügte als er, und da hat er nun eine in der Nähe liegende Hacke ergriffen und mit dem stumpfen Ende dem Mädchen auf den Schädel geschlagen. Das Mädchen brach zusammen. Durch den Schlag wurde auch die Stalllaterne getroffen und zum Erlöschen gebracht. In der Dunkelheit hat er noch einmal nach dem Mädchen geschlagen, weiß aber nicht, wohin er getroffen hat. Dann ist er in die Küche gegangen, hat sich dort vom Blut gereinigt und die Kleider gewaschen, und dann hat er sein Nachtlager aufgesucht.



Memel, 22. Dezember

Eine Märchenkiste

An alle Mädchen und Bübchen
Mit stumpfen Näschen und Grübchen,
Mit Ringellocken — Wuschelöpfchen
Und geklochten Hängebüscheln!

Soeben bin ich aus dem Märchenland angekommen, und mist Ihr, was ich mitgebracht habe? Eine riesengroße bunte Kiste! Und diese schöne „Wunderkiste“ habe ich für Euch im Städtischen Schauspielhaus abgegeben.

Was mag nun wohl in dieser großen Kiste versteckt sein? — Nun? Was meint Ihr? — Eine Weihnachtsüberraschung! Richtig! Ein Märchen! — Ja! — Ein wunderwunderschönes Weihnachtsmärchen!

Und wie heißt denn dieses Märchen? — Das wird wohl niemand von Euch erraten; denn es ist ein ganz neues Märchen, das Ihr noch nirgendwo gelesen und noch niemals in Eurem Leben gesehen habt. Darum will ich es Euch verraten! Es heißt: „Prinzessin Fuschewind“.

Wo dieses Prinzchen „Fuschewind“ ist in der geheimnisvollen Märchenkiste zu Euch nach Memel gekommen — aber sie ist nicht allein darin versteckt —, o nein! Sie hat sich eine große Gesellschaft mitgebracht! Alles Schöne und Lustige, was es im Märchenland gibt, hat sie gebeten mitzukommen und in die große Wunderkiste einzufügen:

Da kam sofort ihre liebste Freundin, das „Röhlerkätzchen“, und setzte sich an ihre Seite, — der „König“ und der „Hofmarschall“ nahmen auch sofort Platz, — der „Schneider Schnips“ sprang mit einem richtigen Hopser beinahe dem Hofmarschall auf den großen Behälter und gleich hinter ihm plumpste der „Müller Rumpelstuck“ in die Kiste. Aber noch ehe der König und der Hofmarschall darüber schimpfen konnten, kam die liebe „Frau Sonne“ und strahlte in die Kiste, dann kam das Hämchen „Wiegewind“ herbeigezitt und ganz dicht hinter ihm trippelte der Regen „Trippetrapp“ in die Kiste. Dann sauste der Wind „Brausebart“ herbei und brachte gleich den Schneemann „Glitscheglatz“ mit, weil der „Glitscheglatz“ noch nicht so schnell laufen konnte und immerzu ausrutschte. — Und dann kam der Igel „Grünzeugruß“ und kullerte sich in die Märchenkiste und zuletzt sprangen „Hans Zuckerstled“ und viele kleine Tänzerinnen hinein. Und gerade als die Kiste geschlossen werden sollte, kam hinten noch der „König Wurzelgraus“ und seine Großmutter um die Ecke. Beide winkten bestig, doch ja noch auf sie zu warten. Die Großmutter war natürlich wieder nicht pünktlich gewesen. Zur Strafe mußten nun der König „Wurzelgraus“ und seine „Großmutter“ während der ganzen langen Reise vom Märchenland bis Memel neben dem schlafenden Igel „Grünzeugruß“ sitzen.

Oh — beinahe hätte es noch ein großes Unglück gegeben. Denn Euch, der Schneemann „Glitscheglatz“ hatte sich ganz dicht neben die „Frau Sonne“ gesetzt und wäre beinahe zerfchmolzen, hätte sich nicht im letzten Augenblick noch der bide Müller „Rumpelstuck“ dazwischengelegt.

Aber trotzdem sind alle wohlbehalten hier angekommen und freuen sich schon mächtig auf Sonntag, den 25. Dezember, nachmittags 1/3 Uhr. Denn dann wird die große Märchenkiste ausgepackt und es gibt das wunderschöne Märchen vom „Prinzchen Fuschewind“.

Nun wünsche ich allen artigen Kindern ein frohes Weihnachtsfest und auf frohes Wiedersehen am ersten oder zweiten Weihnachtsfeiertag!
Euer Weihnachtsmann.

* Die Beilage „Der Landwirt“ erscheint aus technischen Gründen schon in der heutigen Nummer. Die nächste Nummer bringt das „Kleine Dampfboot“.

* Ernennung von Handelsrichtern. Durch Beschluß des Direktoriums vom 19. Dezember 1932 sind zu Handelsrichtern und stellvertretenden Handelsrichtern für die vom 1. Januar 1933 bis zum 31. Dezember 1935 laufende Amtsperiode ernannt: 1. Als ordentliche Handelsrichter für die I. Instanz (Handelsgericht): Kaufmann Max Pawlowski in Memel, Konsul William Falk in Memel, Kaufmann Ernst Scharffetter in Memel; als Stellver-

treter: Konsul Paul Klemente in Memel, Direktor Max Frischmann in Memel, Kaufmann Oskar Scharffetter in Memel. 2. Als ordentliche Handelsrichter für die II. Instanz (Kammer für Handelsfachen): Konsul Karl Wiese in Memel; als Stellvertreter: Bankdirektor a. D. Arved Ogilwie in Memel, Kaufmann Richard Krips in Memel.

* Waffen- und Jagdscheine rechtzeitig erneuern. Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Erteilung von neuen Waffenscheinen rechtzeitig zu stellen sind. Wiederholt ist es vorgekommen, daß die Erteilung eines neuen Waffenscheines erst beantragt worden ist, wenn der alte Waffenschein schon längere Zeit abgelaufen war. Jeder macht sich strafbar, der eine Waffe ohne gültigen Waffenschein in seinem Besitz hat. Auch bei Jagdwaffen, die auf Grund eines Waffenscheines gehalten werden, muß entweder der Jagdschein nach Ablauf der bestimmten Frist erneuert oder die Erteilung eines Waffenscheines für die Führung der Waffe beantragt werden. In nächster Zeit werden Revisionen erfolgen und es wird jeder, der nicht im Besitz eines gültigen Waffenscheines ist, zur Verantwortung gezogen werden.

* Der Völkerverbund, England und die Judenfrage. Ueber dieses Thema sprach vor überfülltem Saale am letzten Dienstagabend im Luisengymnasium Dr. S. E. Soski u. Genf. England, so führte der Redner aus, ist seit den letzten Jahrzehnten untrennbar mit den Bestrebungen des jüdischen Volkes zur Wiedererrichtung der jüdischen Heimstätte verbunden. Die vor 15 Jahren veröffentlichte Deklaration des englischen Außenministers Lord Balfour hat die Grundlage für das von sämtlichen Völkerverbänden und der U. S. A. ratifizierte Palästina-Mandat gegeben. Hierin wird England ausdrücklich die Verpflichtung auferlegt, den Juden beim Aufbau ihrer Heimstätte aktive Unterstützung zu leisten. Das darunter ein jüdischer Staat mit jüdischer Bevölkerungsmehrheit verstanden worden ist, geht aus zahlreichen Dokumenten eindeutig hervor. Doch, einerseits durch die nicht günstige Erfüllung des Mandats seitens Englands und andererseits durch die Passivität der jüdischen Leitung, sind im Sinne eben dieser Mehrheitsbildung so gut wie keine Fortschritte erzielt worden, wodurch für die Juden die Gefahr entsteht, das Mandat zu verlieren. Diese Gefahr ist umso größer, als die Gruppe der sogenannten A-Mandate im Aufleben begriffen ist und die Zahl der muslimänischen Völkerverbundmitglieder ständig wachsend ist. Während sich die jüdische Leitung ausschließlich auf England orientiert hat, ist es jetzt die Aufgabe der Juden, die Tätigkeit auch auf den Völkerverbund zu konzen-

trieren, die öffentliche Meinung und die Regierungen der einzelnen Länder für den jüdischen Palästinaaufbau zu interessieren und zu gewinnen. Die durch die Weltunion der Zionisten-Revisionisten eingeleitete Petitionsbewegung dient dieser Aufgabe. Die Verwirklichung des Palästina-Mandates muß in einem größeren Tempo erfolgen; ein Kolonisationsregime und staatliche Methoden, wie Agrarreform, Schulzölle, Anleihen und dergleichen sind die Wege hierzu, die beispielsweise auch zum Gelingen des griechischen Kolonisationswerkes vor etwa zehn Jahren beitrugen. Das jüdische Volk muß diese notwendigen Schritte unternehmen, wenn es seine Existenz als staatlicher Faktor wahren will. Der Redner erteilte starken Beifall.

* Weihnachtsfeier im Dabeim-Hospiz. Vom Bund der „Freundinnen junger Mädchen“ wird uns geschrieben: Das liebe Weihnachtsfest naht wieder heran; dies schöne Fest der göttlichen Liebe, wo ein jeder bemüht und bedacht ist, andern eine Freude zu bereiten. Wie traurig und dunkel ist aber die heutige Zeit, und viele werden sich kein Weihnachtsbäumchen anzünden können; denen möchte der Bund der „Freundinnen junger Mädchen“ gerne einige frohe Stunden bei strahlendem Baum bereiten. Er ladet sie daher recht herzlich ein, in seinen schönen Saal des „Dabeim-Hospiz“, Polangenstraße Nr. 7, am Heiligen Abend um 8 Uhr zu kommen und die lieben alten Weihnachtslieder mitzufingen und dadurch am brennenden Baum Trost und Kraft zu finden. Die immer grüne Tanne soll uns mahnen an die ewige Treue unseres himmlischen Vaters und die brennenden Kerzen an die unergründlich tiefe Liebe unseres Heilandes.

* Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Mittwoch wurde der Schaufenster eines Kaufmanns in der Marktstraße Nr. 14 durch Nachschlüssel geöffnet und daraus ein grüner Prinzehunterrock, ein weißer Seidenschal, ein rotbrauner und ein rötlich gefärbter Wollschal entwendet. Um zweckdienliche Angaben zu diesem Diebstahl bittet das hiesige Kriminalpolizeamt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. Dezember 1932

Aufgeboten: Elektromonteur Karl Richard Kurt Dennig mit Gertrude Ziepa, ohne Beruf, beide von hier; Kaufmann Joseph Friedmann von hier mit Rachel-Pese Goldwajerts, ohne Beruf, von Kaunas; Westler Friedrich Wilhelm Fürstenberg von Schillingen mit Anna Gläse, ohne Beruf, von hier.

Veranstaltungen am Freitag

Städt. Schauspielhaus: Geschlössen.
Apollo-Theater: „Es war einmal ein Walzer“, 5 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Theater: „Der träumende Mund“, 5 u. 8 1/2 Uhr.
Capitol-Theater: „Tabu“, 2 1/2, 6 und 8 1/2 Uhr.

Schafft die memelländische Sportfront!

Die dringlichste Forderung, die sich für die memelländischen Sportvereine aus der Gründung der Kauener „Kammer für Körperkultur“ ergibt

Die litauische Sportbewegung ist durch die Schaffung der „Kammer für Körperkultur“ unter staatliche Aufsicht gestellt worden. Von dieser einschneidenden Wandlung ist auch die gesamte Sportbewegung im Memelgebiet betroffen worden und zwar in einem Maße, das man getrost vom „memelländischen Sportaschewege“ sprechen darf. Wenn auch heute vielleicht die Deffentlichkeit die Bedeutung, die diese Verstaatlichung des litauischen Sportes für das Memelgebiet hat, noch nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt hat — es dürfte heute überhaupt kaum möglich sein, die Folgen dieser Regierungsmaßnahme völlig zu übersehen —, die Gründung der „Kammer für Körperkultur“, ihre Statuten und Bestimmungen sind gegeben, die weitere Entwicklung des memelländischen Sportes entscheidend zu beeinflussen. Daher ist es für jeden memelländischen Sportverein, für jeden memelländischen Sportler, ohne jede Ausnahme, Ehre und Pflicht, sich mit dem Thema „Kammer für Körperkultur“, ihren Gesetzen und Bestrebungen eingehend zu beschäftigen und den neuen Verhältnissen gegenüber rechtzeitig die Einstellung zu finden, die dem memelländischen Sport zum Besten ist.

In Kürze, die gesamte memelländische Sportbewegung ist heute vor die Frage gestellt:

Entweder Anschließung an die staatliche „Kammer für Körperkultur“ oder ein weiteres unabhängiges Vereins- und Sportleben?

Diese Frage ist brennend aktuell. Daran ändert nichts die Tatsache, daß bisher von der „Kammer für Körperkultur“ nichts unternommen worden ist, die memelländischen Sportvereine zu einem Anschluß zu bewegen. Auch der Einwand, daß die rechtliche Gültigkeit der von der Kammer herausgegebenen Statuten und Ausführungsbestimmungen für das Memelgebiet fehlt, dem die Autonomie ja das Recht auf ein eigenes kulturelles, also auch sportliches Leben zuerkennt — im Artikel 5 des Memelstatuts ist unter anderem Unterrichts-wesen, öffentliche Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen als zum Geschäftsbereich der lokalen Gewalt des Memelgebiets gehörig erklärt —, kann die Dringlichkeit dieser Frage nicht abschwächen.

Selbst für den Fall, daß die Kauener Kammer auch weiterhin keine Aufforderung an die memelländischen Sportvereine richtet, sich ihr anzuschließen, zwingt die Praxis die memelländischen Vereine dazu, von sich aus sich mit der Kammer und ihren Zielen — so oder so — auseinanderzusetzen.

Denn aus den Statuten und Ausführungsbestimmungen der Kammer geht unmißverständlich das Bestreben hervor, die „Kammer für Körperkultur“ zu der Behörde werden zu lassen,

die für die Erteilung von billigen Sammelvisen, Einreiseerlaubnissen für auswärtige Mannschaften, verbilligter Eisenbahnfahrkarten und Gewährung finanzieller Unterstützungen usw. allein zuständig ist.

Das Memeler Gouvernement hat, wie wir wissen, den hiesigen Sportvereinen bereits in letzter Zeit keine Sammelvisen mehr erteilt; diesbezügliche Anträge sind vom Gouvernement mit dem Hinweis auf das Befehlen der Kauener Kammer abgewiesen worden. Und in einem Fall, der allerdings vereinzelt dasteht und bereits einige Zeit zurückliegt, ist einem Memeler Verein, der sich auf einen diesbezüglichen Bescheid des Gouvernements an die Kauener Kammer gewandt hatte, auch bereits von dort aus das gewünschte Sammelvisum erteilt worden.

Man darf nun aus dieser letzten Tatsache nicht einfach den Schluß ziehen, daß die Kammer sich in Zukunft damit begnügen wird, Anträgen der Memeler Vereine auf Gewährung von Vergünstigungen — in jedem Falle bereits eine Art Unterstützung unter die Kauener Kammer — zu entsprechen. Dieses wird sicherlich nur solange dauern, bis eine gewisse Uebergangszeit überstanden ist, bis eben der ganze Apparat der Sportkammer eingesperrt, bis der Rahmen, in dem die Verstaatlichung des Sportes erfolgen kann, vollkommen geschaffen ist. Und dann wird eben eines Tages auf irgendeinen Antrag irgendeines memelländischen Vereins hin aus Kaunas der Bescheid kommen, daß dem Antrag nicht stattgegeben werden kann, da die Kammer nur solchen Vereinen Vergünstigungen zugeteilt darf, die eben der Kammer angehören. Es hieße nun natürlich über das Ziel hinaus-

Seydetrug, 22. Dezember

* „... das Glück kommt von alleine“. Trotzdem die Spekulationen der satfam bekannten Preisräffel-, Preisaufgaben- und Weisagungsanstalten auf die mühsam erworbenen Groschen der „Unaussterblichen dieser Welt“ in den meisten Fällen durchsichtig genug sind, finden sich immer wieder welche, die auf diese plumpen Spekulationen hereinfallen und ihren Zins prompt an diese Ausbeutungsinstitute abführen. Welch eine geradezu bewundernswerte Einfalt dazu gehört, um solchen Schwindeleien zum Opfer zu fallen, zeigt ein „Reinfall“ den ein Angestellter aus einem Ort im Kreise Seydetrug erlebt hat. Der Angestellte, der nur zu gern Aufschlüsse über sein noch vor ihm liegendes Leben gehabt hätte, beschloß, sich an die übermenschliche und rätselhafte Gabe „herorragender Hellseher“ zu wenden, die sich bekanntlich in wenig bescheidener Weise in fast jeder Zeitschrift und jedem Blättchen der Menschheit in Erinnerung bringen und sich großmütig bereit erklären, auf Verlangen jedem Erdenbürger die Vergangenheit nachträglich völlig kostenlos voranzusagen. Unter Beifügung des zur Bedingung gemachten ungewöhnlich hohen Rückportos schickte der erwähnte Angestellte seinen Namen und sein Geburtsdatum mit der Bitte an das Weisagungsinstitut ein, ihm die in den Anzeigen versprochenen kostenlosen Aufschlüsse über sein bisheriges Leben zukommen zu lassen. Bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit erhielt der Angestellte ein in Schreibmaschinendruck vervielfältigtes Schreiben, das eine mit großer Wortverwendung abgefaßte Schilderung der Vergangenheit des Angestellten enthielt. Da diese Schilderung so allgemein wie nur möglich gehalten war, und kein bestimmtes Ereignis weder nannte noch näher beschrieb, konnte diese auf augenblickliche Anfertigung der Vergangenheit ohne Gewissensbisse einem jeden Neugierigen zugestellt werden, ohne daß man da etwas hätte widerlegen können. Zugleich mit der Vergangenheitschilderung erhielt der Angestellte noch ein weiteres Schreiben des Hellseherinstituts, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß er gegen Voreinfundung von nur 15 Mark äußerst wichtige Aufschlüsse über den Verlauf seines künftigen Lebens erhalten könne. Da das Interesse des Angestellten sich ja in erster Linie auch auf die Erforschung seiner Zukunft erstreckt hatte, entschloß er sich schweren Herzens den erwähnten Betrag, der fast sein ganzes Monats Einkommen ausmachte, an den Hellseher zu überweisen. Die Antwort, die darauf der ungeduldig wartende Angestellte erhielt, gleich nun zwar nicht gerade einem Orakel von Delphi, sondern enthielt nur die lakonische Aufforderung, sich wegen der Zukunft nicht den Kopf zu zerbrechen, denn das „Glück“ pflege schon immer von alleine zu kommen“. Nach reiflicher Ueberlegung kam der anfänglich etwas enttäuschte Angestellte zu der Ueberzeugung, das Geld dennoch nicht für einen nutzlosen Zweck ausgegeben zu haben.

Besser heute als morgen

Prüfbediefer, die heute noch den Bezug des „Memeler Dampfboot“ für den Monat Januar oder das erste Vierteljahr 1933 erneuern, schließen hierdurch die Gefahr einer Lieferungsunterbrechung beim Monatswechsel aus.

Verlag des „Memeler Dampfboot“.

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das „Memeler Dampfboot“

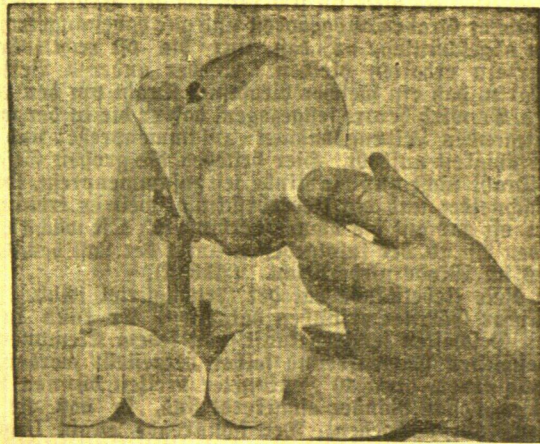
für den Monat Januar 1933 für das erste Vierteljahr 1933
zum Preise von Lit 5,30 zum Preise von Lit 15,30
mit Zustellung mit Zustellung

den _____ Dezember 1932

Name:

Stand:

Wohnung:



Die Eierprüflampe im Gebrauch

Bedürfnissen angepaßt. Im Fuß ist ein Druckknopfschalter eingebaut. Man kann die Lampe auch auf einen Tisch hinstellen, sowie an eine senkrechte Kissenwand anklammern. Der Reflektor ist neigbar, so daß die Prüflampe sowohl senkrecht als auch schräg oder gar waagrecht liegen kann. Da die Prüflampe schon bei Verwendung einer 15 Watt-Niedervoltlampe eine genügend hohe Lichtstärke liefert, so kann die Lampe durch einen 6-Volt-Akkumulator kleiner Kapazität betrieben werden, was für Geflügelfarmen und Eierfammlstellen auf dem Lande von größter Bedeutung ist.

Briefkasten des Landwirts

A. Sch. Ihre Briefkastenfrage finden Sie in Nr. 49 unserer landwirtschaftlichen Beilage „Der Landwirt“ beantwortet.

F. A. S. Habe ein 9 Jahre altes Pferd im Garten losgelassen, dabei ist es viel herumgelaufen. Als ich das Pferd an einem Morgen anspannte, lahmt es. Der Tierarzt konnte nichts herausfinden. Können Sie mir Rat geben?

Antwort: Wir können Sie in diesem Falle auch nur an einen Tierarzt verweisen. Ohne Untersuchung läßt sich der Fehler, den das Pferd erlitten hat, nicht feststellen.

H. L. D. Wie wird eine Zementtanne (Scheune) hergestellt? Welche und wieviel Materialien (Zement, Kies) werden zu einer Tanne von 5 Meter Breite und 12 Meter Länge gebraucht? Die Türschwelle will ich gleichfalls aus Beton herstellen und die oberen Kanten stark abrunden. Oder müssen die Kanten mit Winkelleisen eingefast werden?

Antwort: Zunächst muß die Erde sehr gut festgestampft werden. Falls nötig muß man zuvor etwas Erde ausheben, damit später, nach dem Einbringen des Betons, der Tannenboden nicht zu hoch wird. Dann wird ein 15 Ztm. starker Unterboden aus Beton (Mischung 1 Teil Zement auf 9 Teile Kies) eingebracht. Hierauf kommt noch eine Feinschicht von 5 Ztm. Stärke (Mischung 1 Teil Zement auf 3 Teile scharfen Mauergrand). Die Feinschicht wird oben mit einem Holzbrett glatt gerieben. (Man verwendet hierzu ein Holz Brett, nicht einen Eisenbügel, da die Oberflache nicht allzu glatt sein darf.) Die verhältnismäßig große Stärke des Tannenbodens ist nötig, da er den beladenen Wagen und die Pferde einwandfrei tragen muß. Für eine Tanne von 5x12 Meter brauchen Sie: Unterboden: 11 Faß Zement, 13 cbm Kies; Feinschicht: 4 Faß Zement, 7 cbm scharfen Mauergrand. Die Türschwelle sind ebenfalls aus Beton, Mischung 1:0, herzustellen und mit einer Feinschicht 1:3 abzuziehen. — Uebrigens haben Zementtannen trotz ihrer Haltbarkeit gewisse schwerwiegende Nachteile, die bei Lehm- oder Holztaunen nicht auftreten. Sie schweißen leicht und es ist daher bedenklich, auf ihnen Getreide oder Futtermittel zu lagern.

A. Sch. Da sich in diesem Jahr die Flügelamnungen bei Tauben sehr bemerkbar machen und mir auch verschiedene gute Tiere erkrankt sind, bitte ich um Auskunft. Auf den Flügelgelenken bilden sich Beulen, die jedoch keine Vereiterungen aufweisen. Ein wirksames Mittel dagegen konnte mir nicht genannt werden.

Antwort: Es handelt sich um die sogenannte eiternde Gelenkentzündung, die in Form von Anschwellungen bei Tauben und auch bei Hühnern an den Fuß- und Flügelgelenken, selten an den Halswirbeln auftritt. An den Flügeln wird besonders das Gelenk zwischen Ober- und Unterarm und das Gelenk zwischen Ellenbogen und Handwurzel getroffen. Die Krankheit ist meist auf Erkältung infolge feuchtkalter Ställe zurückzuführen. Die erkrankten Tiere müssen in trockene Ställe gebracht und recht warm gehalten werden. Die entzündeten, geschwollenen Stellen sind zu kühlen, es geschieht dies am besten durch Umlegen von Watte, die in Blutwasser getaucht ist. Sind die Anschwellungen fest geworden, so können sie mit leicht reizenden spirituellen Mitteln, wie Kampferspiritus, eingerieben werden. Dann sind die kranken Gelenke mit trockener

Watte, mit Berg oder Jute zu umwickeln. Die Hauptsache ist aber Wärme des Stalles.

W. L. D. Trotzdem ich mir neu es Saatgut gekauft habe, sind auch in diesem Jahre wieder meine Kartoffeln eisenflechtig. Wenn sie auch in diesem Jahre noch nicht stark von der Krankheit befallen sind, so wird doch der zweite Anbau sich später nicht mehr als Ekartoffeln verwenden lassen. Wie kann ich diesem Uebel abhelfen?

Antwort: Unter Eisenflechtigkeit, Bunttheit oder Stockflechtigkeit der Kartoffeln versteht man graubraune bis rotbraune Flecken im Fleische durchschnitener Knollen, die sich bereits bei frisch gerodeten Kartoffeln zeigen. Der Speisewert solcher Kartoffeln ist natürlich sehr herabgesetzt. Durch Bezug neuen Saatgutes ist dem Uebel wohl kaum abzuhelfen. Nach bisherigen Beobachtungen ist diese Flechtigkeit besonders bei Verwendung frischen, also nicht vergorenen Mistes häufig anzutreffen. Man soll also beim Auftreten der Eisenflechtigkeit frischen tierischen Dünger vermeiden. Die Flechtigkeit hat aber ihre Ursache wohl mit im Boden; denn unsere zuletzt gelegten Kartoffeln bekommen stets frischen Mist, jedoch ist mir nie Flechtigkeit der Knollen aufgefallen. Hat also wiederholter Saatgutbezug das Uebel nicht beseitigen können, da dürfte der Boden der Kartoffeln, vielleicht auch anderer Früchten, nicht zugenügen. Leider wurden darüber keinerlei Angaben gemacht. Falls der Boden schwer und bindig ist, müssen die Knollen flach gelegt und der Boden häufig gelockert werden. Vielleicht fehlt aber auch Kalk, was die normalen Umsetzungen im Boden verhindert. Bei der Eisenflechtigkeit handelt es sich jedenfalls nur um einen Ueberschuß lösender Enzyme gegenüber den stärkebildenden Stoffgruppen in den Knollen, wodurch Verfärbungen des Knollenfleisches entstehen. Es gibt jedoch auch noch andere Verfärbungen der Knollen. So entsteht bei zu warmer Lagerung in ungenügend gelüfteten Mieten gegen das Frühjahr hin die sogenannte Schwarzherzigkeit, was eine Erstidungserscheinung ist. Große, besonders von überdüngten Feldern stammende Kartoffeln haben vielfach auch schwarzherzähnliche, aber meist etwas mattere Verfärbungen, die von innen nach außen bis an den Hauptgefäßring vordringen, der sich dann tiefbraun verfärbt und sich beim Durchschneiden der Knollen stark gegen die gesund bleibende Außenschicht abhebt. Auch bei diesen Verfärbungen bzw. Zerfetzung treten keine Mikroorganismen auf, solange keine Verbindung von außen mit dem kranken Gewebe besteht. Die Stoffe, die die Verfärbung verursachen, müssen während des Wachstums, also wohl mit dem Nährstoff in die Knollen gelangen. Schwarzwerden der Kartoffeln beim Kochen beobachtet man dann weiter nach Salpeterdüngung oder überhaupt nach reichlicher oder einseitiger Stickstoffdüngung, weil sich dann unverarbeiteter Stickstoff in den Knollen ablagert. Ob es sich um eine der letztgenannten oder um Eisenflechtigkeit handelt, ist also erst nachzuprüfen, ehe wirkliche Abhilfe geschaffen werden kann.

Gerichtstage im Dezember

Am 29. und 30. Dezember in Rinten bei Dybranz & Schulz.

Holzverkaufstermin

Die Oberförsterei Wischwill verkauft am Mittwoch, dem 4. Januar 1933, von 8 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Wobischken öffentlich meistbietend Nuss- und Brennholz aus dem diesjährigen Einschlag nach Vorrat und Bedarf aus den Förstereien Nauffeden, Wollgrund, Reumühl, Schustern und Auggirren.

Marktpreis-Tabelle

| Markt | Kartoffeln | | Weizen | | Gerste | | Roggen | | Hafer | | Futter | | Stroh | | Sonstige | |
|----------------------|------------|-----------|-----------|----------|---------------|---------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. | Stk. | Hektol. |
| Markt | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Goabjuthen (19./12.) | 9 bis 10 | 15 | 10 | 10 | 9 bis 10 | 3,50 | 1,50 bis 1,60 | 16 bis 18 | 0,50 bis 0,70 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 | 0,50 bis 0,50 |
| Sendeborn (20./12.) | 10 | — | 12 | 7 | 8 bis 8 | 3,00 bis 3,50 | 1,60 bis 1,80 | 15 bis 18 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Memel (17./12.) | 10 | — | 10 | 9 | 3,00 | 1,90 bis 2,00 | 18 bis 22 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Blaschen (16./12.) | — | — | — | — | — | 1,50 | 1,50 bis 1,60 | 15 bis 16 | 0,30 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,50 | 0,60 bis 0,50 | 0,60 bis 0,50 | 0,60 bis 0,50 | 0,60 bis 0,50 | 0,60 bis 0,50 |
| Boggen (19./12.) | 9 bis 10 | 12 bis 13 | 9 bis 10 | 8 bis 9 | 2,50 bis 2,00 | 1,80 bis 2,00 | 15 bis 20 | 0,30 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 | 0,60 bis 0,80 |
| Brötchen (19./12.) | 10 bis 11 | 14 bis 14 | 10 bis 10 | 9 bis 10 | — | 1,60 bis 1,70 | 18 bis 20 | 0,40 bis 0,50 | 0,70 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 | 0,60 bis 1,00 |
| Eaugen (20./12.) | — | — | — | — | — | 3,25 | 1,60 bis 1,70 | 17 | 0,50 | 0,70 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 | 0,50 |
| Uebermemel (19./12.) | — | — | — | — | — | 1,68 bis 2,04 | 12-14 bis 2,40 | 0,36 bis 0,48 | 0,84 bis 1,08 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 | 0,72 bis 1,14 |



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboot“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 49

Memel, den 23. Dezember 1932

83. Jahrgang

Futterplanwirtschaft / Von Dr. C. Feige

Wenn man sagen kann, daß im Kleinbetriebe das Anbauverhältnis von der Viehhaltung vorgeschrieben wird, so gilt ebenso das Wort, daß im Großbetriebe die Viehhaltung von dem Anbauverhältnis abhängig ist, vorzugsweise nach dem Düngerbedarf und dem Abfall an Nebenprodukten. Wir können etwa annehmen, daß zur Stallbindung von 1 Hektar Acker 1 Stück Großvieh (5 Schweine oder 2 Jungvieh) erforderlich ist. Dieser Bedarf zieht umgekehrt die Anbaufläche von Hackfrüchten und damit den Futterbedarf der Wirtschaft nach sich. Schwieriger wird die Innehaltung des richtigen Futteranbaues aber im Kleinbetriebe mit seinen geringeren Flächen und seinem verhältnismäßig weit stärkeren Viehbesatz. Es ist deswegen gut, von vornherein Klarheit über die gegebenen Möglichkeiten zu gewinnen und lieber etwas weniger Vieh, jedoch mit einträglichen Leistungen bei auskömmlicher Fütterung, zu halten.

Wegen der sehr wechselnden Verhältnisse können hier keine Einzelbeispiele für die Berechnung des Winterfutterbedarfs gegeben werden. Es ist aber gut, wenn man sich einmal über den Futterbedarf des ganzen Viehstandes und über die besten Möglichkeiten seiner billigen Befriedigung klar wird. Wenn wir den Regeln der Fütterungslehre folgend den Futterbedarf für 1 Haupt Großvieh (Milchkuh) täglich mit 4,5 Kilo Stärkerwerten und 650 Gramm Eiweiß annehmen, so kommen wir auf einen Jahresbedarf von rund 1650 Kilo Stärkerwerten und rund 240 Kilo Eiweiß. Diesen Bedarf gilt es in der Hauptsache aus dem eigenen Betrieb zu decken. Die Umrechnung des Viehstandes auf diesen Bedarf läßt sich leicht vornehmen, wobei das angegebene Umrechnungsverhältnis anzunehmen ist. Welche Nährstoffe erzielen wir nun aus unserem Futterbau pro Flächeneinheit (1/4 Hektar)? Daraus gibt uns folgende kleine Aufstellung eine annähernde Antwort:

| | Stärkerwerte Kg. | Eiweiß Kg. |
|-----------------------------------|------------------|------------|
| Gerste einschl. Stroh | 420 | 27 |
| Roggen einschl. Stroh | 450 | 42 |
| Hafer einschl. Stroh | 400 | 35 |
| Kartoffeln | 800 | — |
| Futterrüben mit Blättern | 1125 | 25 |
| Zuckerrübenblätter | 100 | 15 |
| Rotklee | 540 | 108 |
| Serradella | 330 | 75 |
| Luzerne grün, gut behandelt | 3500 | 800 |
| Gemenge (Wicke, Peluschke, Hafer) | 550 | 112 |
| Weide mittel | 450 | 75 |
| Luzerneheu | 600 | 200 |
| Wiesenheu | 315 | 50 |

Dabei sind leicht erreichbare Mittelserträge angenommen. Die Aufstellung zeigt deutlich, mit welchen Früchten die Aufgabe, reichlich Grundfutter zu erzielen, am leichtesten erreichbar ist. Die große Ergiebigkeit der Luzerne fällt ganz besonders auf, auch in getrocknetem Zustande ist sie geeignet, das Wiesenheu zu ersetzen bzw. zu ergänzen. Doch am wichtigsten ist es nun, den Rechenstift in die Hand zu nehmen und zu prüfen, ob der Futtermittelvorrat mit den Ansprüchen des Viehs in Einklang zu bringen ist. Natürlich müssen wir den durch Grünfütterung zu deckenden Sommerbedarf auscheiden. Rechnen wir als Winterfütterzeit den Abschnitt von Oktober bis Ende April, so würde der Winterbedarf sieben Zwölftel des ganzen Jahresbedarfes für ein Stück Vieh ausmachen. Danach muß sich der zu sichernde Bestand und das Anbauverhältnis richten.

Die Aufstellung gibt noch einen weiteren wichtigen Hinweis für die Fütterung gerade in diesem Notjahr. Wir sehen deutlich, daß große Futtermengen nicht mit Hilfe von Futtergetreide zu erzielen sind, sondern nur mit Hilfe von Grünfütterung, Knollen und Wurzeln. Es ist also durchaus richtig, auf diese die ganze Winterfütterung abzustellen, zumal Kartoffel und Rübe unter allen Umständen im eigenen Betriebe verwertet werden müssen. Getreide gehört bei den heutigen Preisverhältnissen nicht in den Viehstall, als Stärkerwertlieferant muß es (auch in der Schweinefütterung) durch Rüben und Kartoffeln ersetzt werden, Eiweiß kann günstig in Form der billigen Delfuchen eingetauscht werden. Weiterhin sind aber

auch Möglichkeiten vorhanden, die Winterfütterung durch Heranziehung der Nebenprodukte des Rüben- und Kartoffelbaues erheblich zu verbilligen. Nicht nur die altbekannten Trockenrüben bilden eine Möglichkeit der Selbsthilfe. Schon bei der Fütterung der Pferde läßt sich der Hafer und sogar das Heu weitgehend durch Schnitzel und Stroh ersetzen. Gibt man an Stelle des Hafers die gleiche Menge Trockenrüben, so bedarf es nur eines Eiweißzuschusses, sofern nicht hochwertiges Luzerneheu oder Kleeheu im Ueberfluß vorhanden ist. Und an Stelle des gewöhnlichen Heus wird neueren Untersuchungen zufolge gehäckseltes Roggenstroh bei Pferden, insbesondere während der arbeitsstillen Zeit, gute Dienste leisten können, es ist dem Wiesenheu gleichwertig. Brennererwirtschaften können endlich auch für Pferde frische Schlempe bis zu 40 Litern täglich an die Stelle des Hafers setzen (1 Kg. Hafer = 4 Liter Schlempe), wobei wir als Eiweißlieferanten Delfuchen, Bohnen oder auch gutes Leguminosenheu verwenden können.

Es lassen sich an dieser Stelle natürlich nicht alle Hinweise geben. Man wird so auch die Kartoffel in diesem Jahre nicht nur im Schweinestall stärker berücksichtigen. Selbst rohe, gewaschene Kartoffeln können im Pferde- wie im Milchviehstall für die Futterrübe eintreten und den Wintervorrat strecken. Milchkuhe nehmen auch rohe Kartoffeln — bis etwa 10 Kg. je Tier täglich — gern an; trockenstehenden Kühen wird man als Eiweißzuschuß wiederum in der Hauptsache gutes Leguminosenheu geben, während die Leistungskühe entsprechende Kraftfutterzulagen erhalten. Auf jeden Fall ist es zweckmäßig, das beste und trocken eingereichtete Heu dem wachsenden Jungvieh zu überlassen, um seine Entwicklung zu fördern; je gehaltreicher das Heu, desto sparsamer ist es im Verbrauch. Auch in der einfröhen Winterzeit soll das Zusatzfutter durch Mischung oder zeitweiligen Wechsel schmackhafter gemacht werden; das Vieh ist ebenso wie der Mensch für eine gewisse Abwechslung dankbar.

Winterpflügen und Unterpflügen von Schnee

Auch im Winter ist beim Pflügen manches zu beachten. So ist das Unterpflügen von Schnee nicht immer unbedenklich. Mit ungefrorenem Boden bei milder Witterung eingepflügter Schnee schadet allerdings nicht; denn er tauet bald weg, bringt also nur Feuchtigkeit in den Acker. Auf schwerem Boden kann das Unterpflügen von Schnee Anfang Winter sogar vorteilhaft sein, weil solcher Boden, dessen Hohlräume mit Schnee ausgefüllt sind, längere Zeit locker liegt, und deshalb auch schwacher Frost verhältnismäßig tief eindringen kann. So gepflügter Acker war deshalb auch im Frühjahr vielfach auf fallend mürbe.

Wenn dagegen später oberflächlich gefrorener Acker mit einer Kruste festgefrorenen Schnees unangepflügt wird, dann erhalten sich diese Eis- und Schneemassen wie in einer Eisrinne oft bis zum Frühjahr im Boden. Solcher Boden kann sich im Frühjahr natürlich nur langsam erwärmen. Die Ausfaat und der Anfang der Frühjahrssaat verzögern sich dadurch erheblich. Der nachteilige Einfluß ist natürlich stärker, wenn das Unterpflügen von Schnee und Eis erst gegen das Frühjahr hin erfolgt, und wenn die vereiste Schneemenge beträchtlich ist. Der Boden kühlt sich dann stark aus, und die Fußkälte läßt die Saaten nach ihrem Aufgang noch kümmern. An Mietenstellen, wo beim Einebnen große Schneemengen mit verschüttet wurden, kann man das Zurückbleiben der Sommerung besonders gut beobachten. Auch bei Rüben hat sich schon der nachteilige Einfluß von im Winter untergepflügten Schnees bemerkbar gemacht. Wie ungünstig das Unterpflügen von Schnee im Frühjahr auf die Garebildung einwirkt, zeigt ein anderer Fall, wo der Streifen Land, der mit einer dicken Schneeschicht unangepflügt wurde, erst bearbeitet werden konnte, als nebenan, auf dem früher gepflügten Streifen die Saat bereits aufgelaufen war. Wenn man also vor Winter nicht mit Pflügen fertig wird, wartet man zweckmäßig das Wegtauen der Schneedecke ab, andernfalls läuft man Gefahr, 8 bis 14 Tage kostbare

Wachstumszeit zu verlieren und außerdem noch die Wachstumsbedingungen der Kulturpflanzen zu verschlechtern. Ebenso wie beim Pflügen von zu nassem Boden sind auch beim Unterpflügen von Schnee die Nachteile auf schwerem Boden größer als auf Sandböden.

Gegen Ende des Winters sei man deshalb vorsichtig mit dem Pflügen. Muß aus Gründen der Arbeitsverteilung und dergleichen einmal Schnee mit untergepflügt werden, so wähle man wenigstens einen Acker aus, der Spätkartoffeln, Mais oder ähnlich spät gefähe oder gepflanzte Früchte tragen soll. Bei so weit hinausgeschobener Aussaat hat sich dann der Boden durchwärmt, und nachteilige Folgen werden sich dann am wenigsten bemerkbar machen. Im allgemeinen lassen sich aber die Vorteile, die das Herbstpflügen bietet, nicht mehr durch vorzeitiges Frühjahrspflügen herbeizwingen. Gegen das Frühjahr hin muß unbedingt beim Pflügen auf Bodenbeschaffenheit und Witterungsausichten Rücksicht genommen werden.

Willy Seyfarth, Raumburg (Saale).

Fließbetrieb bei der Kartoffeldampferlei

Mehr und mehr erkennt man den großen Nutzen des Einläuerns und Eindämpfens der Futterkartoffeln in unmittelbarem Anschluß an die Ernte, am liebsten „vom Erntewagen weg“. Herabminderung der Verluste in den Mieten durch Atmen, Schwund, Einfrieren, Faulen, Verluste, die gerade in den Sommermonaten bis in die 40 bis 50 Prozent herausgehen. Fortfall des Entkeimens im Frühjahr, Arbeits- und Kohleersparnis gegenüber dem sonstigen Aufweilen. Die jahrelange Haltbarkeit der Kartoffeln, die mitunter eine nächste Ernte ausgleichen könnte; und im Endergebnis ein Futter, das anerkanntermaßen gern sofort von den Schweinen genommen wird, auch wo diese bisher rohe Kartoffeln bekommen haben.

Wenn nur das Aber nicht wäre: Ja, bedenkt doch ihr Theoretiker, das gibt ja eine neue Arbeitsbelastung, ausgerechnet in der Arbeitspitze der zusammenfallenden Herbstbestellung und Hackfruchtente, dieses „Dämpfen von der Fuhre weg“, wie man es sich wohl wünschte.

Nun, mit der Dampferlei ist es nicht so gefährlich, wenn nur eine tüchtige Dampfquelle da ist, eine Lokomotive, eine Molkerei; und ziemlich gleichgültig, ob das nun im Mastenwagen gemacht wird, oder in vorhandenen Behältern oder in der Erdgrube. Da gibt es freilich kein Generalrezept, die Lösung muß



eben immer aus dem Betriebe heraus kommen. Und genau dasselbe für die im Interesse der Futterqualität unerlässliche Wäscherei, die nicht nur nicht viel Arbeit bringen darf, sondern die auch das Dämpfgeschäft nicht aufhalten soll.

Wer es sich leisten kann, hat eine Trommelwäsche (vielleicht aus einem Trommelfortierer umgebaut), der andere leitet irgendwie geschickt seinen Bach des Nachts über ein größeres Kartoffelquantum, der dritte besorgt es mit dem Besen in der Waschhütte. Jedem das Seine, aber immer ist die Umladerei lästig, es gibt Verfall, die Wäsche folgt nicht dem Tempo der Dämpfe.

Da sollte man es doch einmal anders versuchen; wer einen Teich in der Nähe hat, wo er mit dem Kartoffelwagen heranzufahren kann, wie das Bild zeigt, der setzt sich eine jener kleinen vielseitigen Schwimmpumpen hinein, und spritzt damit die Kartoffeln auf dem Wagen ab, so ähnlich wie es die Zuckerfabriken beim Abladen aus dem Eisenbahnwagen besorgen. Dieses Abspritzen geht natürlich nicht so, daß man einfach das Wasser von oben über die Kartoffeln herüberrieseln läßt, denn dann bleiben die unteren Schichten unweigerlich schmutzig. Das muß man schon schlauer anstellen: Man packt einfach von vornherein das hintere Ende des Wagens nicht ganz voll, und nun steht hinten ein Mann und holt die Kartoffeln langsam mit der Gabel zurück und ein zweiter spritzt sie dabei ab; auf diese Weise kommt der scharfe Strahl an alle Kartoffelschichten heran, und die Kartoffeln kommen durchaus blank zur Dämpfe. Ebenso gut könnte man auch eine vielleicht vorhandene fahrbare elektrische Kreislaufpumpe mit Spiralschlauch nehmen, mit der man noch größere Wassermengen durch die Kartoffeln hindurchschießen könnte. Die Schwimmpumpe hat allerdings den Vorzug, daß man sie an die Lichtleitung, also einphasig, anschließen kann, was im Kabel billiger ist. Das Schmutzwasser läuft in den Teich zurück, der dann in arbeitsruhiger Zeit zu entschlammern ist.

Wer eine Wasserleitung passend zu stehen hat, der hat die Kartoffelwäsche auf dem Wagen ja noch viel einfacher. Und so ergibt sich von selber ein richtiger Fließbetrieb. Ohne Umladen können die Wagen gewaschen an die Dämpfe: „Das Dämpfen

von der Fuhre weg“ ohne Verschärfung der Arbeitspitze. Und wie ist es gelungen? Lediglich ein wenig selbständige Disposition des Betriebsleiters und dazu der Einsatz des richtigen Hilfsmittels der Technik.

Apfel verhindern die Kartoffelfeimeung

Die Unannehmlichkeit, daß eingelagerte Kartoffeln bei steigender Wärme zu keimen beginnen und unbrauchbar werden, scheint durch eine auffeinerregende Entdeckung von D. S. Elmer vermeidbar zu sein. Seine Versuche ergaben, daß eingetopfte Kartoffeln in geschlossenen Behältern unter Bedingungen, die das normale Wachstum sonst in jeder Weise förderten, an der gewohnten Keimung verhindert werden, wenn sich in den Gefäßen gleichzeitig reife unbeschädigte Äpfel befanden. Die Sproßlinge der Kartoffel vermochten sich angesichts der ihnen scheinbar sehr unzutraglichen Anwesenheit der Äpfel nicht zu entfalten, das Längenwachstum wird praktisch ganz unterdrückt und statt der normalen Keime entwickelten sich höchstens kleine Knöllchen. Bei mehreren Kartoffelsorten und auch bei Verwendung verschiedener Apfelsorten ergab sich die gleiche Erscheinung, daß die Keimfreundlichkeit noch nicht geklärter Saatkücker der Kartoffel unterdrückt wird und sich nur diese unregelmäßige, zwerghafte Keimungsart bemerkbar machte.

Natürlich ist es nicht die Anwesenheit des unveränderten Apfels allein, welche diese Unterdrückung der Kartoffelfeimeung verursacht. Der reife Apfel enthält flüchtige Stoffe, die wachstumshemmend wirken müssen. Es dürfte also erforderlich sein, diese noch genauer nachzuweisen Stoffe durch Abschluß des Kartoffellagers an die Knollen heranzubringen. Ob geschälte oder ungeschälte Äpfel verwendet werden, blieb für den Erfolg gleichgültig; ein solcher blieb aber aus, wenn bereits verborbene Äpfel oder runtreife benutzt wurden. Daraus ergibt sich, daß gerade reife, unverdorbene Äpfel die zur Wachstumshemmung der Kartoffelknolle erforderlichen Substanzen enthalten. Sie wirken nur vorübergehend, denn nach Verflüchtigung der von den Äpfeln ausgeatmeten Stoffe oder nach Entfernung der Äpfel nehmen die Kartoffeln wieder ihre normalen Wachstumsgewohnheiten an. Nach den vorläufigen Mitteilungen Elmers sollen auch die unter der Einwirkung der flüchtigen Apfelsubstanzen gelagerten Kartoffeln bis zum Juni fester und geschmackvoller bleiben, als allein gelagerte Knollen.

Dr. Feige.

Klauengeschwüre und Euterentzündungen beim Rindvieh

Geschwüre und Entzündungen an den Klauen beim Rindvieh zeigen die Eigentümlichkeit, daß sie außer beim Arbeitsvieh, meistens erst im vorgeschrittenen Zustand erkannt zu werden pflegen, sobald sich auch das Allgemeinbefinden der Tiere verschlechtert hat.

Geschwüre infolge äußerer Einwirkungen durch Eintreten von harten spitzen Gegenständen treten meistens nur an einem Fuße auf. Die Tiere schonen den betroffenen Fuß und liegen viel. Bei der Untersuchung zeigt sich nahe der Klauenrinne eine sehr schmerzhaft heisse und feste Geschwulst, welche die Klaue auseinandertreibt und je nach Verlauf in 1-2 Wochen eine Eiterbeule bildet. Warme Umschläge mit gekochten Kartoffeln oder Leinsamen evtl. warme Fußbäder mit desinfizierenden Mitteln beschleunigen die Reife und bringen das Geschwür zum Aufplatzen. Leider erfolgt dies nicht immer so, sondern die Deffnung muß durch einen Tierarzt vorgenommen werden, weil infolge Nachlässigkeit das Allgemeinbefinden des Tieres sich erheblich verschlechtert hat. Bei gutem Verlauf kann die Heilung in drei Wochen erfolgen.

Entzündungen der in den Klauen befindlichen Weichteile können als Ursache haben: Eintreten fremder Körper, Quetschungen oder überreichliche Fütterung. Verteilen der Entzündung kann schnelle Abhilfe des Leidens schaffen, gelingt dies nicht und kommt es zur Eiterbildung, dann können im inneren Hornschuh große Zerstörungen angerichtet werden, die evtl. ein Abfallen der Klauen zur Folge haben können.

Bei der Entzündung der Weichteile infolge überreichlicher Fütterung mit Leguminosen und Körnerfrüchten wird Abwechslung bzw. Minderung der Fütterung Vorsehung des Leidens sehr bald herbeiführen. Das Erkennen jedoch, ob die Fütterung bzw. ein anderer Umstand — Bakterien aus dem Boden — die Ursache der Erkrankung ist, läßt sich nicht immer sofort feststellen. Ist das letztere der Fall, d. h. liegt bakterielle Erkrankung — Paratuberculose — vor, ist Entzug der Lebensbedingungen für die Bakterien die erste zu ergreifende Maßnahme, Kasse und Feuchtigkeit auf Weiden wie im Stalle durch mangelhafte Einstreu können die Ursache sein und lassen sich unschwer beseitigen und dann erst kann die Heilung der erkrankten Tiere in Angriff genommen werden. Beim Paratuberculose rötet sich die Haut des Klauenpaltes, schwillt an, wird nach einigen Tagen wund und sondert eine eitrige Flüssigkeit ab, durch die alle anderen Füße angesteckt werden. Einstreuen von Torfmoos ist besser wie Einstreuen von Stroh, weil durch das letztere sehr leicht wieder Reibungen und Entzündungen hervorgerufen werden können. Mit Paratuberculose verseuchte Weiden werden am besten einige Jahre als Wiesen genutzt und gemäht.

Der Fruchtgürtel

Es gibt zahllose gesunde Obstbäume, die zu knapp treiben, um tragen zu können. Grund dieser häufigen Erscheinung ist eine unzureichende Verteilung der fertigen Nährstoffe, der Aufbaumährstoffe des Baumes. In der Ernährung und Fruchtbarkeit der Obstbäume spielen die sogenannten Assimilate eine besonders wichtige Rolle; das sind Kohlehydrate (Stärke, Zuckersorten), welche die grünbelaubten Pflanzen, also auch die Obstbäume, aus der Kohlenensäure gewinnen, die stets der atmosphärischen Luft beigemischt ist. Während alle übrigen Nährstoffe aus dem Erdboden stammen, wandern die Assimilate auf dem Wege über die Blätter in die Laubkrone ein.

Sie sind von besonderer Einwirkung auf das Geschlechtsleben des Baumes, also auf den Grad seiner Tragbarkeit. Man darf sagen: aus den Assimilaten werden in stärkstem Maße Fruchtholz, Blütenknospen, Früchte erzeugt; wenn es den oberirdischen Teilen des Baumes an Assimilaten fehlt, leidet darunter alles, was mit der Fruchtzeugung zusammenhängt. Die unzureichende Verteilung, von der oben als Ursache des übermäßigen Holzwachses einerseits, der unzulänglichen

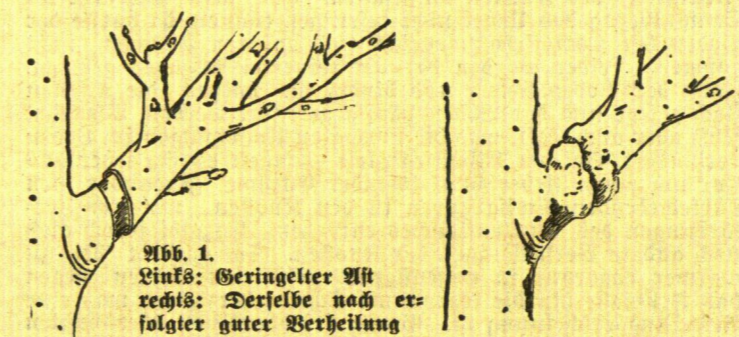


Abb. 1. Links: Geringer Ast, rechts: Derselbe nach erfolgter guter Verheilung.

Fruchtbarkeit andererseits gesprochen wurde, besteht darin, daß die Assimilate in ungewünscht hohem Maße in die Wurzelkrone hinabwandern, eine ungewöhnliche Zunahme der aufnehmenden Bewurzelung bewirken, wodurch die gesamte Ernährung des Baumes beeinflusst wird.

Die Obstzüchter haben schon früh diese Zusammenhänge erkannt, wenn sie auch die wissenschaftliche Begründung nicht kannten. Schon vor über 200 Jahren sprechen die Gartenschriften von einem „pomologischen Zauberring“, der derartige unfruchtbare Bäume zur Blüte und Tragbarkeit zwingt. Dieser Zauberring bestand in einem etwa ein Zentimeter breiten Ring aus der Rinde herausgeschnitten. So, wie es unsere Abb. 1 zeigt. Die unheilbare Wirkung in Erzwingung der Fruchtbarkeit dieser Operation erklärt sich durch den Umstand, daß die im Bodenwasser gelösten Rohnährstoffe in den Außenschichten des

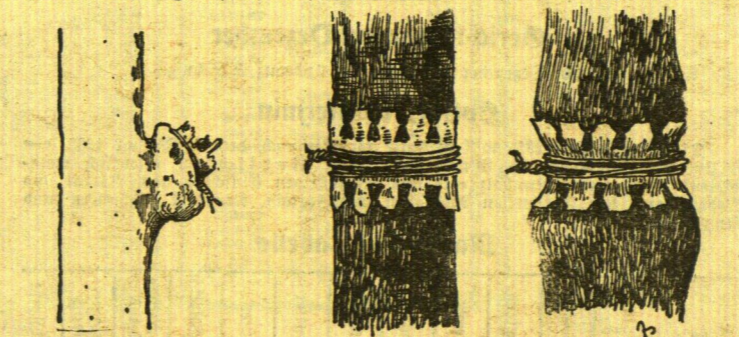


Abb. 2. Ueble Folge der Drahtschlinge

Abb. 3. Fruchtgürtel links: Nach Anlegung, rechts: Reif zur Abnahme

Holzkörpers emporsteigen, im Laub zusammen mit den Assimilaten in Fertigtstoffe umgewandelt werden, beim Hinabstieg zu den Wurzeln aber zurückgestaut und in die Krone zurückgedrängt werden, wo oben — wie oben gesagt — die Assimilate ihren Einfluß auf die Begünstigung der Fruktifikation ausüben; denn die Fertigtstoffe fließen nicht im Holzkörper wurzelwärts, wie die Rohnährstoffe im Holzkörper aufwärts, sondern sie strömen in den Bast- und Rindengewebe den Wurzeln zu. Da der Ring den Strom unterbricht, tritt er in die Krone besuchend zurück, bis der Baum die Ringelwunde überwallt, verheilt (siehe Abb. 1 rechts) und damit den Anschluß wieder hergestellt hat. Dieses alte Verfahren des Ringelns wird auch heute noch geübt, aber es hat seine Gefahren. Wird der Ring zu breit für die unterschiedlichen Lebensenergien der Bäume gemacht, dauert es sehr lange, bis die Ueberwallungsbrücke neu geschlagen ist. Oft wird sie überhaupt nicht wieder hergestellt. Dann verhungert die Wurzel, der geringelte Ast stirbt ab. Er zeigt seine Not durch fortschreitende Spitzentrockenheit an. Nicht minder roh und gewaltsam ist das weiterhin gebräuchliche Mittel des Verpflanzens des unfruchtbaren Baumes, um durch die starke Kürzung und Verminderung der Bewurzelung den Rückschlag zu bewirken. Ihm nahestehend ist das Einkürzen der

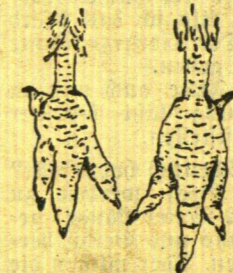
Hauptwurzeln. Es wird im Umkreis um den Baum ein schmaler, aber tiefer Graben ausgehoben und alle dabei angetroffenen Wurzeln abgeschnitten, so daß nur die oft recht spärlichen Pfahlwurzeln erhalten bleiben. Wieder anderes Verfahren besteht darin, daß ein weicher biegsamer Draht um den Ast gelegt wird. Er wird derart festgezogen, daß er die in der weichen Rinde liegenden Leitungsbahnen zusammenpreßt und ihre Leitungsfähigkeit aufhebt. Hier bestehen die großen Gefahren, daß der Draht nicht nur die Rinde fest zusammenpreßt, sondern sie durchschneidet und die Ueberbrückung, weil er trennt, sehr erschwert, oft gar auf die Dauer verhindert. Oft wächst er ein, schnürt den Ast ab, der infolgedessen unter der Last des Fruchtanhanges im Winde niederbricht. (Abb. 2).

Alle diese Uebelstände hat der Fruchtgürtel (Abb. 3), den ein sächsischer Gärtner erfunden hat, nicht. Er kann in einschlägigen Geschäften fertig gekauft, von jedem Klempner, von jedem geschickten Gartenfreund selber hergestellt werden. Er besteht aus einem etwa 10 Zentimeter breiten dünnen Weißblechstreifen, dessen Ränder eingekrümmt sind, so daß sie dem Dickenwachstum nachgeben. Der schnürende Draht liegt auf dem Blech, kann also die Rinde nicht durchschneiden. Auch die Ränder schneiden nicht ein. Dieser Fruchtbarkeitsgürtel, wie ihn der Erfinder gekauft hat, kann zu jeder Jahreszeit angelegt werden und wird abgenommen, wenn der Erfolg: reicher Blütenknospenanatz und Tragbarkeit, erreicht ist. Später reguliert sich die Fruchtbarkeit selbsttätig.

Gartenbaudirektor F. Janzon, Eienach.

Die Hühnergicht

Die Hühnergicht ist eine Krankheit, deren Entstehen der Hühnerhalter in der Regel selbst verschuldet. Hervorgerufen wird das Leiden durch übermäßiges, unsachgemäßes Füttern. Das anbauende Geben von Kraftfutter und Fleisch (Fleischresten), auf das die Hühner sehr begierig sind, ist die Ursache. Das Leiden wird ferner dadurch gefördert, daß sich die Hühner viel auf steinhartem Boden, gepflasterten Höfen aufhalten müssen und der Stall mit scharfkantigen Eisstangen ausgestattet ist. Selbstverständlich spielen für Entstehung der Krankheit die individuelle Veranlagung und Disposition der Tiere eine große Rolle. Sobald die knotigen Geschwülste (Verdickungen) an Füßen und Zehen kenntlich werden, muß sofort ein Futterwechsel vorgenommen und die Futtermenge gemälert werden; Fleisch- und Kraftfutter müssen fortfallen. Dafür sind zu geben: reichlich Grünfutter bei viel Bewegung im Freien, mäßige Mengen gutes Getreide, Milchreis und Hafersflocken. Nützlich sind ferner innere und äußere Behandlung, da neben den äußeren Krankheitserscheinungen meist auch noch innere gichtische Erkrankungen vorhanden sind. Man gibt deshalb den Patienten zwei- bis dreimal täglich eine Salzsäure-Pille 0,5 Gramm, oder zum Trinken wässriges doppeltkohlensaures Natron. Außerlich verwendet man Jodtinktur, womit die erkrankten Stellen eingepinselt werden. Im Anfangsstadium der Krankheit wird die mehrmalige Bestreichung genügen. Die Behandlung schwererer Fälle ist aber nicht so einfach. Die hartgewordenen, geschwulstartigen Stellen müssen geöffnet werden. Man macht mit einem kleinen, aber sehr scharfen Messer einen Längsschnitt, so daß der greifartige Inhalt mit einem löffelförmigen Instrument entfernt werden kann; etwaige Blutungen müssen gestillt werden (Blutstillende Watte). Die Wunde ist mit lauem Seifenwasser gut zu reinigen, mit Jodtinktur unter Benutzung eines weichen Pinsels auszutupfen und mit einem guttischen Schutzverband zu versehen. Auch bei dieser Krankheit ist Vorbeugung einfacher als Bekämpfung.



Gichtkranke Hühnerfüße

Man gibt deshalb den Patienten zwei- bis dreimal täglich eine Salzsäure-Pille 0,5 Gramm, oder zum Trinken wässriges doppeltkohlensaures Natron. Außerlich verwendet man Jodtinktur, womit die erkrankten Stellen eingepinselt werden. Im Anfangsstadium der Krankheit wird die mehrmalige Bestreichung genügen. Die Behandlung schwererer Fälle ist aber nicht so einfach. Die hartgewordenen, geschwulstartigen Stellen müssen geöffnet werden. Man macht mit einem kleinen, aber sehr scharfen Messer einen Längsschnitt, so daß der greifartige Inhalt mit einem löffelförmigen Instrument entfernt werden kann; etwaige Blutungen müssen gestillt werden (Blutstillende Watte). Die Wunde ist mit lauem Seifenwasser gut zu reinigen, mit Jodtinktur unter Benutzung eines weichen Pinsels auszutupfen und mit einem guttischen Schutzverband zu versehen. Auch bei dieser Krankheit ist Vorbeugung einfacher als Bekämpfung.

Ein praktisches Hühnergerät für den Eierzeuger

Der Zustand der Eier läßt sich mittels Durchleuchtung mit Sicherheit feststellen. Auf diese Weise werden in Handlungen, Farmen, Gütern und im Haus schlechte Eier ausfortiert. Bis her aber waren die Vorrichtungen hierfür ziemlich primitiv, man konnte mit den Geräten nur in Dunkelräumen arbeiten. Auch war die Durchleuchtung, besonders bei dickschaligen Eiern, oft ungenügend.

Die im Bilde wiedergegebene Prüflampe schafft hierin Wandel. Das Prinzip der Lampe ist folgendes: Eine kleine Glühlampe von 25 Watt befindet sich in dem einen Brennpunkt eines elliptischen Glasflüßspiegels, der nach einem bekannten optischen Gesetz alle Strahlen in dem zweiten Brennpunkt vereinigt. In diesen zweiten Brennpunkt wird nun das zu untersuchende Ei gebracht, das natürlich durch den sehr intensiven Lichtkegel vollkommen durchleuchtet wird. Ein Schirm mit einer kleinen runden Deffnung, auf die das Ei gelegt wird, verdeckt die Lichtquelle. Die Durchleuchtung selbst stärkster Eischalen ist trotz des geringen Wattaufwandes so stark, daß man mit dieser Lampe auch bei Tageslicht arbeiten kann. Natürlich ist die konstruktive Durchbildung des kleinen Gerätes den praktischen

Memelgau

Kreis Memel

Dr. Karfelbed, 22. Dezember. [Weihnachtsfeier.] Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete am Montag nachmittag für die Armen des Kirchspiels eine Weihnachtsfeier. An den Weihnachtstischen in der Schule II hatten gegen dreißig alte Frauen und Männer Platz genommen und stimmten froh in die Weihnachtslieder ein. Unter dem brennenden Weihnachtsbaum erklangen die Schulfächer Weihnachtsgedichte samt dem Weihnachtsevangelium. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden wurden alle mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Ein Mitglied des Frauenvereins begrüßte alle Er erschienenen und wies darauf hin, daß Geschenke der Liebe auch mit Liebe empfangen werden müßten. Daraufhin wurden die Geschenke verteilt, die in diesem Jahre erheblich reichlicher ausgefallen sind als im Vorjahre. Die Sammlungen, die in den einzelnen Kirchspielen des Kirchspiels an Lebensmitteln und Geld zur Betreibung eines Kirchenrausmittelliedes verschiedene Gaben brachten, bedeuten nicht nur eine tatkräftige Hilfe den Bedürftigen, sondern auch eine Anerkennung der Arbeit des Frauenvereins vom Roten Kreuz mit der Zeit. Gegenüber dem Vorjahre wurde in diesem Jahre die doppelte Zahl von Bedürftigen beschenkt. — Der Karfelbeder Kirchenchor hatte zu einer Weihnachtsfeier am 20. Dezember am Nachmittage in der Schule II den Posannenchor und alle Freunde und Gönner eingeladen. Nach einigen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden wechselte der Kirchenchor mit dem Posannenchor in den Darbietungen von Weihnachtsliedern ab. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt der Ortsgeistliche eine Ansprache, in der er über die Weihnachtsfreude sprach, die im Vie der uns allen gegeben ist. An das Lied „Du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“ knüpfte er einen kurzen Lebensmähr des Dichters Jank. Verschiedene Deklamationen und neu eingeübte Gesänge des Kirchenchors beschloßen den ersten Teil des Abends. Nach einer kurzen Pause, in der fleißige Hände die Kaffeetafel fleißig hergerichtet hatten, begann der gefällige Teil des Abends. Die Kirchenlieder konnten die geliebten Sängerkollegen doch nicht bewältigen. Durch das Lied „O Tannenbaum“ wurde ein Weihnachtsmann herbeigeholt, der allen Anwesenden mit lustigen Worten eine bunte Tüte überreichte. Danach gab es noch ein Wettsingen zwischen Chor und Gästen, wobei wieder alte, auch schon vergangene Weihnachtslieder erklangen. Diese erstmalige Weihnachtsfeier des Kirchenchors hat allen Freude gemacht und legt Zeugnis ab von dem eifrigen Wollen des noch jungen Kirchenchors. — Am Heiligen Abend findet am Nachmittage um 4 Uhr in der Kirche eine Feier statt, die durch Darbietungen des Kirchen- und Posannenchors schmückt werden soll.

Dr. Kröttingen, 21. Dezember. [Der Landwirtschaftliche Verein in Kröttingen.] hielt am Dienstag bei Karwonski eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Günter Kapujs-Jankaitis, eröffnete die Sitzung in üblicher Weise und begrüßte den Tierarztinstructor Dr. Vengning von der Landwirtschaftskammer, welcher einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Tierkrankheiten hielt. Es wäre nicht möglich, auch in Kürze hier alles wiederzugeben. Hervorzuheben sind aber die Ausführungen über die jetzt auch hier auftretende, ansteckende Rinderkrankheit, welche „gelber Galt“ genannt wird und das Futter der Kühe verseucht, wobei die Milch vollständig unbrauchbar wird. Gegen diese Krankheit, wie auch gegen Klauenseuche, Tuberkulose, Knochenweiche und Kalbfieber ist vor allen Dingen Licht, Luft und Sauberkeit als Vorbeugungsmittel, und bei Eintritt solcher Fälle vollständige Isolierung empfehlenswert. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Ein anderer Punkt der Tagesordnung war die Befragung über die Gendelöhne. Dem Uebelstande, daß die Diensthöfen nach einem „molto“ durchbrachten Winter in der Landwirtschaft die Dienststellen verlassen und die Landwirte im Sommerhalbjahr ohne Arbeitskräfte bleiben, sollte auch in unserm Kreise, wie es z. B. im Kreise Pogegen und in Großkauen durchgeführt worden ist, abgeholfen werden, wo sich die Löhne in ihrer Höhe nach den Jahreszeiten richten. Ueber diesen und noch einen andern Punkt sollen Anträge bei der Landwirtschaftskammer eingereicht werden. — Dieser Tage wurde auf dem Rittergut Hbl. Kröttingen eine Frelbjaagd abgehalten, wobei 92 Hasen, 1 Fuchs und einige Enten geschossen wurden. — Am vergangenen Sonntag fand in der Kirche St. Kröttingen während des Gottesdienstes die Einführung der neugewählten Kirchenältesten und -Beiräte statt. Daran schloß sich eine Versammlung, an der auch andere Kirchenmitglieder teilnahmen. — Unangenehm überrascht wurde die Besitzerin A. aus Glauwetten, als sie am vergangenen Sonnabend auf dem Markt die Entdeckung machte, daß ihr während der Herbstzeit zwei fette Gänserümpfe aus dem Wagen entwendet waren.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Rönigsberg-Hellsberg (Welle 276), 6.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderfunk (Weihnachtslegenden). 16: Frauenstunde (Aus der Arbeit einer Theologin). 16.30: Konzert. 17.30: Gott und Natur (Stunde junger Autoren). 17.50: Jagdfunk (Der Fuchs). 18.25: Wochensunde. 18.50: Bunte Stunde. 20: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Von Wien: Konzert mit Orchester. 21.20: Das Apostelbild.

Rönigsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635), 6.35: Konzert. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte (Fruchtfolgefragen). 12: Gen gebörtes Unterhaltungskonzert. 14: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Jugendstunde (Feiert ein Römischer Weihnachtsfest). 16.30: Konzert. 19.20: Die fröhlichen drei Könige (Ein Spiel in der Weihnacht). 20: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Kinder singen zur Weihnacht. 21.15: „Vertrifft“. 22.45: Abendunterhaltung.

Saugenberg (Welle 472), 15.50: Kinderstunde (Im Himmel und auf Erden, Hörspiel). 16.20: Jugendfunk (Weihnachtsmusik und -lieder). 17: Konzert. 20: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Kinder singen zur Weihnacht. 21.15: „Das Gotteskind“ (Weihnachtsspiel). 22.45: Nachtmusik.

Wielg (Welle 389,6), 16.30: Konzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 20: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Konzert. 21.30: Klassische Klänge um Europa.

Mühlacker (Welle 360), 15.40: Ausländische Weihnachtslieder. 16: Leichte Unterhaltungsmusik. 16.30: Bunte Weihnachtskinderstunde. 18.10: Der Stern von Bethlehem auf Grund astronomischer Berechnung. 19.05: Lichte-Balladen. 19.30: Weihnachts (Deutsche Weihnachtslieder). 20.45: Unbekannte Europa (Die Napoleonischen Kossika u. Elba). 21.30: Klaviermusik. 22.45: Worüber man in Amerika spricht. 23: Weihnachtsliche Abendmusik.

Wien (Welle 517), 19.35: Witkopon-Neuilleton der Woche. 20: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Wesa Prihoda, Konzert mit Orchester. 21.30: Watmusik.

Kreis Hendekrug

Dr. Saugen, 22. Dezember. [Unsicherheit überall. — Unglücksfall.] Am vergangenen Mittwoch wurde in der Dämmerstunde unvermerkt ein harmlos aussehender Radfahrer aus Szagapurum im Jonischer Walde von einem Unbekannten angehalten. Der „Unbekannte“ legte sich als Beamter der Grenzpolizei und beschlagnahmte bei dem harmlosen Radfahrer drei Flaschen Schmelzglas und auch das Fahrrad. — Ähnlich erging es einem andern Radfahrer aus Mantwieden, der am vergangenen Sonnabend auf dem Wege nach Prötkuls war. Unterwegs wurde ihm in der Dunkelheit ein „Galt“ auf litauisch zugerufen. Der Unbekannte entpuppte sich aber als Wegelagerer. Nur durch die Entpuffungswart des Radfahrers und Derannahen eines Fuhrwerks wurde der geplante Überfall verhindert. Der Wegelagerer entkam unerkannt in der Dunkelheit. — Einen Unglücksfall erlitt dieser Tage der Sohn des Besitzers August in -Wirtchen. Beim Sprengen von Steinen entlief sich die Ladung zu früh. Der Besitzer wurde im Gesicht und an einem Arm so stark verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es besteht die Befürchtung, daß der Verletzte ein Auge verlieren wird.

Dr. Kanterijaken, 22. Dezember. [Den Hochzeitsstaat beschlagnahmt.] Die Tochter eines hiesigen Besitzers wollte dieser Tage heiraten. Am Polterabend erschien jedoch die Grenzpolizei, durchsuchte die Wohnung und beschlagnahmte den Hochzeitsstaat, der geschmuggelt sein soll. Es blieb der Braut nichts weiter übrig, als schleunigst neue Hochzeitskleider zu beschaffen. Wie verlautet, soll die frühere Braut des angehenden Groomannes aus Rache den Schmuggel zur Anzeige gebracht haben.

Kreis Pogegen

Dr. Hebermemel, 22. Dezember. [Gänse angeht an der Daisebrücke. — Schmuggelware beschlagnahmt.] Einem eigenartigen „Sport“ huldigte ein Schmuggler von der Daisebrücke aus. Er angelte nämlich Gänse, die er aber nicht herauszog, sondern von der Brücke herunterließ, während sein Komplize unterhalb der Brücke die fastigen Weihnachtsbraten in Empfang nahm. Fünf Gänse waren bereits unten glücklich gelandet, als plötzlich ein Beamter des Wasserwachpostens dieser lustigen Angelei ein jähes Ende bereitete. Auf seinen Anruf hin suchte der Angegriffene schleunigst das Weite und ließ die fünf Gänse im Stich. Auch der „Angler“ auf der Brücke hatte es mit einem Male sehr eilig und hastete über die Brücke nach der memelländischen Seite hinüber. Die beschlagnahmten Gänse wurden zollamtlich versteigert. — Einem noch besseren Gang machten Grenzbeamte auf memelländischer Seite. Sie fingen zwei Schmuggler, die gerade im Begriff waren, zwei Faß Weintrauben und zwei Kisten Apfelkuchen fortzuschaffen, die sie in einem Rahn über den Strom gebracht hatten. Die Schmuggler entkamen zwar im Schutz der Dunkelheit, die Konterbande aber konnte beschlagnahmt werden. — Wie bereits berichtet, veranstalteten Grenzbeamte eine Razzia in hiesigen Geschäften auf unregelmäßig Schmuggelware. Bei der Gelegenheit wurden auch tatsächlich verschiedene Gegenstände gefunden und beschlagnahmt. Ein Geschäft wurde sogar geschlossen. Nachdem nun der Eigentümer 960 Lit Strafe, fozuzagen als „Vehrgeld“, bezahlt hat, dürfte er seinen Laden wieder aufmachen.

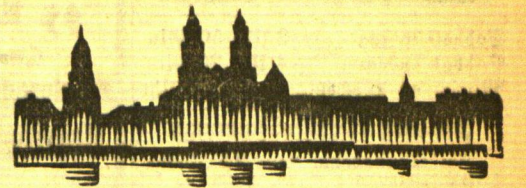
Dr. Meißlanen, 22. Dezember. [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer eines hier wohnenden Besitzers aus der unverschlossenen Antikerkammer ein Paar neue lange Stiefel, Arbeitsstiefen sowie ein Fahrrad „Dynamo“ gestohlen. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde bei einem Arbeiter gefunden.

Dr. Behenigen, 22. Dezember. [Feuer.] Dienstag abend brannte die vor einigen Jahren erbaute Scheune des hier wohnenden Besitzers Gottschalk nieder. Da auch andere Gebäude in Gefahr waren, vom Feuer erfaßt zu werden, wurde telephonisch der Motorlöschzug von Schuster angefordert, der auch in verhältnismäßig kurzer Zeit eintraf. Verbrannt sind alle in der Scheune befindlich gewesenen Maschinen und Strovvorräte. Die Entstehung des Brandes ist nicht bekannt.

Dr. Coobjuthen, 22. Dezember. [Mitgliederversammlung des Darlehnskassenvereins.] Am Dienstag, dem 20. Dezember, fand im Saale des Herrn Ranbur die diesjährige zweite ordentliche Mitgliederversammlung des hiesigen Darlehnskassenvereins statt. Welches Interesse gerade dieser Versammlung entgegengebracht wurde, zeigte die große Zahl der erschienenen Mitglieder. Etwa 160 Mitglieder hatten sich eingefunden, um sich, wie es bei der Erledigung der Tagesordnung deutlich zum Ausdruck kam, gegen die beabsichtigte Erhöhung des Geschäftsanteils zu wehren. Um 8 Uhr nachmittags eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Mühlensbesitzer August Preugschat, die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Nach Ernennung des Schriftführers und der Stimmzähler wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zu Punkt 1 der Tages-

ordnung erhaltete Herr Preugschat den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß im laufenden Geschäftsjahr große Abhebungen von Spareinlagen stattgefunden haben und neue Spareinlagen in weit geringerem Betrage dem Verein wieder zugeflossen sind, so daß der Verein zeitweise vor schwierige Aufgaben gestellt wurde. Trotzdem ist es aber dem Verein gelungen, die auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden und allen an ihn gestellten Anforderungen zu genügen. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Dezember sind rund 820 000 Lit Spareinlagen abgezahlt und rund 690 000 Lit neu eingezahlt worden. Von den zu Beginn dieses Jahres bestehenden Spareinlagen in Höhe von 1 250 000 Lit waren am 1. Dezember nur noch 1 060 000 Lit vorhanden. Es sind somit im Laufe dieses Jahres 190 000 Lit mehr ausgezahlt als eingezahlt. Von den am 1. Januar ausstehenden Vorschüssen in laufender Rechnung von 1 012 000 Lit standen am 1. Dezember nur noch 878 000 Lit aus, so daß auch aus den Vorschüssen in laufender Rechnung 134 000 Lit getilgt worden sind. Am Schlusse seines Berichtes richtete der Vorsitzende an die Mitglieder die dringende Bitte, dem Verein in dieser schweren Zeit die Treue zu bewahren und durch festes Zusammenhalten zur Ueberwindung der aus dieser Zeit sich ergebenden Schwierigkeiten beizutragen. Im Laufe der Versammlung erschienen die Herren Direktor Seidler-Memel und Unterverbandsdirektor Prägentor Krämer-Plaschken, die durch den Vorsitzenden begrüßt wurden. Es wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung der Bericht über die stattgefundenen Revision vom stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Zementwarenfabrikant E. G. T. e. w. e. v. e. r. e. l. e. n. t. in der sich anschließenden Aussprache wurden verschiedene Fragen beantwortet und weitere Aufschlüsse gegeben. Nun wurde zur Erledigung des dritten Punktes der Tagesordnung geschritten, der die Erhöhung des Geschäftsanteils vorsch. Es entwickelte sich hierbei eine recht lebhafte Aussprache, in deren Verlauf der Vorschlag des Vorstandes, den Geschäftsanteil auf 100 Lit zu erhöhen, abgelehnt wurde. Ein weiterer Vorschlag, den Geschäftsanteil auf 50 Lit zu erhöhen, der auch bei

einem großen Teil der Anwesenden Anlauf fand, wurde jedoch nach weiterer Aussprache von der Versammlung ebenfalls abgelehnt. Unter „Verschiedenes“ richtete Herr Seidler-Memel an die Versammlung und dankte dem Vorsitzenden für seine gerade in der letzten Zeit notwendig gewordene ausdauernde Tätigkeit für den Verein. Nachdem noch die Herren Krämer-Plaschken und Seidler-Memel über Fragen gesprochen hatten, die die Versammlung interessierten, schloß der Vorsitzende, den Anwesenden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr wünschend, gegen 5 Uhr die Versammlung.



Kaunas, 22. Dezember

Rindesmond

h. Das Kauener Bezirksgericht verhandelte dieser Tage in Roshedary gegen die 23 Jahre alte Tschentute, die im Herbst vorigen Jahres ihr neugeborenes Kind ermordet und den Schweinen vorgeworfen hatte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis.

h. Eine Diitschrift der Autobusangestellten an den Verkehrsminister. Vor einiger Zeit hatten die Autobusangestellten dem Verkehrsminister eine Diitschrift überreicht, in der sie baten, bei Erstellung der Genehmigungen für den Autobusverkehr mit der Provinz auch die Lage der Autobusangestellten zu berücksichtigen. Der Verkehrsminister hat nunmehr angeordnet, daß vor Verabfolgung der Genehmigungen die Verhältnisse der Angestellten der einzelnen Autobusbesitzer zu prüfen sind; die Genehmigung ist erst dann zu erteilen, wenn es sich herausstellt, daß die Lage der Angestellten zufriedenstellend ist.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Preisnotierungen für Eier
Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

| Am 22. Dezember 1932 | | | | | |
|---|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| A) Inlandseier | Berliner | Kl. A | Kl. B | Kl. C | Kl. D |
| Deutsches Handelsklassenmerkmal | über 65 gr u. darüber | unter 65 gr bis 60 gr | unter 60 gr bis 55 gr | unter 55 gr bis 50 gr | unter 50 gr bis 45 gr |
| I. G. 2 (frische) | 11,5 | 10,5 | 9,5 | 8,5 | 6,75 |
| Sortierte I. (vollfr.) | 10,75 | 10 | 9 | 7,75 | 6,25 |
| Sort. II. (frische) | 11 | 10,25 | 9,25 | — | — |
| Unsortierte | 9,75 | — | 9 | — | — |
| Abwechslende, kl. mittl. u. Schmutzeier | 6 | — | — | — | — |
| B. Auslandsseier | 18er | 17er | 15 1/2-16er | Leichtere | |
| Dänen u. Schweden | 10,75 | 10,25 | 8,75 | 6,75-7,5 | |
| Finnländer, Estländer u. ähnl. Sort. | 10 | 9,5 | 8,5 | 6,75-7,25 | |
| Holländer, Belgier u. ähnliche Sorten | 67-69 gr | 64-66 gr | 60-62 gr | 58-59 gr | |
| | a) grosse | b) normale | | | |
| Posener | — | — | — | — | — |
| Memelländer | — | — | — | — | — |
| Litauer | — | — | — | — | — |
| Bulgaren | — | — | — | — | — |
| Rumänen | 7-8 | — | — | — | — |
| Ungarn | — | — | — | — | — |
| Jugoslawen | — | — | — | — | — |
| Russen | a) grosse | b) normale | 6,75-7 | — | — |
| Polen | a) grosse | b) normale | — | — | — |
| Abwechslende | — | — | — | — | — |
| Kleins, Mittel, Schmutzeier | 6 | — | — | — | — |

C. In- und ausländ. Kühlhäuser

| | | | |
|---------------------|------|--------------------|-----------|
| Inland, extra große | — | Ausld. extra große | — |
| Inland, große | — | Ausld. große | 7,75-8,25 |
| Inland, normale | — | Ausld. normale | 6,5-7 |
| Inland, kleine | — | Ausld. kleine | — |
| Chinesen u. ähnl. | — | — | — |
| Kleins | 8,25 | normale | 6,5 |
| | | kleine | 5,5 |

D. Kalkseier u. and. konservierte Eier

| | | | |
|-------------|------|-------------|---|
| Extra große | — | Argentinier | — |
| Große | 7,75 | — | — |
| Normale | — | — | — |

Witterung: leichter Frost. Tendenz: ruhig.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakles, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippa, beide in Memel.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelte — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---------------------------|-----------------------------|----------|----------|----------|
| | 21.12.G. | 21.12.B. | 20.12.G. | 20.12.R. |
| Kaunas 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 0,858 | 0,862 | 0,858 | 0,862 |
| Kanada | 3,666 | 3,674 | 3,676 | 3,684 |
| Japan 1 Yen | 0,899 | 0,901 | 0,899 | 0,901 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,41 | 14,45 | 14,38 | 14,42 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 14,03 | 14,07 | 14,00 | 14,04 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,269 | 0,271 | 0,269 | 0,271 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 | 1,648 | 1,652 |
| Amsterdam 100 Guild. | 169,13 | 169,47 | 169,18 | 169,52 |
| Athen 100 Drachmen | 2,268 | 2,272 | 2,278 | 2,282 |
| Brüssel 100 Belga-600F. | 58,23 | 58,35 | 58,23 | 58,35 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 81,72 | 81,88 | 81,72 | 81,88 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 6,154 | 6,166 | 6,144 | 6,156 |
| Italien 100 Lire | 21,54 | 21,58 | 21,54 | 21,58 |
| Jugoslawien 100 Din. | 5,674 | 5,686 | 5,674 | 5,686 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 72,68 | 72,82 | 72,53 | 72,67 |
| Lissabon 100 Escudo | 12,76 | 12,78 | 12,76 | 12,78 |
| Oslo 100 Kron. | 72,28 | 72,42 | 72,08 | 72,22 |
| Paris 100 Fr. | 16,425 | 16,465 | 16,425 | 16,465 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kron. | 63,19 | 63,31 | 63,19 | 63,31 |
| Schweiz 100 Fr. | 81,06 | 81,22 | 81,07 | 81,23 |
| Sofia 100 Lewa | 3,057 | 3,062 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 76,37 | 76,43 | 76,37 | 76,43 |
| Stockholm 100 Kron. | 34,42 | 34,47 | 34,37 | 34,43 |
| Talinn 100 estn. Kron. | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 |
| Wien 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |
| Riga | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |

Berliner Butter

Berlin, den 22. Dezember. (Tel.)

| | |
|-------------------------------------|-----------|
| Hof- und Genossenschaftsbutter Ia | Pfd. 1.13 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIa | Pfd. 1.06 |
| Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa | Pfd. — |
| abfallende | Pfd. 0.97 |

Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, 23. Dezember
Mäßige südwestliche bis westliche Winde, Kältegebiet noch neblig mit stärkeren Bewölkungen, sonst wieder Aufheiterung, keine wesentlichen Niederschläge mehr, nachts leichter bis mäßiger Frost, tagsüber Temperaturen um null Grad

Übersicht der Witterung vom Donnerstag, 22. Dez.
Das Tief über Westeuropa hat sich in nördlicher Richtung nach Irland verlagert, ohne daß seine Randstörungen in Deutschland bisher zu einer stärkeren Wetterverschlechterung führen konnten. Ein neuer kräftiger Druckanstieg im Westen wird vielmehr das Hochdruckgebiet in Ostpreußen und im Memelgebiet verstärken.

Temperaturen in Memel am 22. Dezember
6 Uhr: + 2,2, 8 Uhr: + 2,2, 10 Uhr: + 2,3

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffene Schiffe

| Nr. | Dat. | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|------|------|---------------------------|------------|------------|--------------------------|
| 1085 | 21 | Hermann MS. (Meder) | Königsberg | leer | A. H. Schwedersky Nachf. |
| 1086 | 22 | Friesland SD. (Issermann) | Bungenks | Kalksteine | A. H. Schwedersky Nachf. |

Ausgegangen

| Nr. | Dat. | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|------|------|-----------------------|----------|------------------|--------------|
| 1081 | 0 | Lugeborg MS. (Bergen) | Danzig | leer | B. Meyhoefer |
| 1082 | 21 | Talvaldis SD. (Stals) | Aberdeen | Zellulose | B. Meyhoefer |
| 1088 | 0 | Dana MS. (Anson) | Danzig | leer | Maage |
| 1084 | 0 | Vineta SD. (Klug) | Stettin | Butter u. Flaeh. | Ed. Krause |

Pegelstand: 0,54. — Wind: S. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Flotrag 7,0 Meter.



Damit die Kinder gern zum Doktor gehen,
ist der Krankenwagen eines großen Kinderkrankenhauses in Manchester mit vielen lustigen Figuren — Mädchen und Soldaten — bemalt worden.

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Gutsbesitzer
Herbert Franzu-Frau
Illa, geb. Baumeier
9719 Pillwarren
z. Zt. Tilsit, den 21. 12. 1932
Privatklinik Dr. Nordalm

Sabbat-Anfang 2 Uhr 50 Min.
Sabbat-Ausgang 4 Uhr 20 Min.
Winda an Wochentagen 3 Uhr

Zwangsvorversteigerung
Am Sonnabend, dem 24. Debr.
1932, vormittags 8 Uhr, werde ich bei
Gonscherowsky, Memel, Polangenstr. 1,
anderweitig gepfändete u. dort untergefallte
28 Bände „Der Völkerring“, 4 Bände
Goethe, 3 Bände Cervantes, 11 Bände
Soffmann, 3 Bände Geschichte des Welt-
krieges, 1 Band Haller „Aus dem Leben
des Kuffen“, 3 Bände „Zehn Jahre Res-
sailles“, 1 Band „Die neue Front“, 1 Band
Ludendorff „Meine Kriegserinnerungen“
und verschiedene andere Bücher sowie 199
Romanbücher (9728
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.
Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Beilstr. 3

Die Versteigerung am Freitag, dem
23. d. Mts., vorm. 10 Uhr, in der Bader-
straße 6b **Steinberg**
findet nicht statt
Orlitz, Gerichtsvollzieher in Memel

lebende
Weihnachtskarpfen
empfiehlt (9705)
S. Gube
Schlesierstraße Nr. 9 Telefon 77.

Saffbrater
eingetroffen
C. S. Schwerdtfer
Telefon 131 (9701)

Es gibt nur einen Weg, Geld zu sparen und
Weihnachtsgebäck billig einzukaufen
1. 3 Liter Butterfäße 1.40
2. 1 Liter Butterfäße 0.50
3. 3 Marzipanherze 0.50
4. 3 Stück Soufflés 0.50
5. Cremetorten sowie Marzipan-Torten
von 7-10 Stk. (9711)

Kauener-Bäckerei
Fischerstr. 5/6 Hallenstand 10

Weihnachts-Fest
kaufen Sie enorm billig
Oberbenden . . . von 8.50
Krawatten . . . von 1.50
Leber-Jacken . . von 90.00
Winter-Taschen . von 27.50

L. Bolnik
Marktstraße 48/49 Handelshof

Sür den Gabentisch
empfiehlt:
Geschenk-Packungen
in großer Auswahl und in jeder
Preislage (9691)

Sortuna-Drugerie
Inh. Bruno Hoffmann
Lübauer Straße 23 / Tel. 429

Sägewerke
Natthal & Co.
Berlstraße 9 Telefon 12
empfehlen bei prompter Bedienung und
billiger Preisberechnung trocken &
ackleinert

Brennholz
à Lit 13.- pro Kubre frei Hof
ferner aus neuem Einschnitt
Dielenenden
Rußschwarten
Längen nach Wunsch
Brennchwarten 1 m lang
Säumlatten
Sägepläne
9717

Capitol Donnerstag
6 u. 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Billige Volkstage 1.- bis 1.75
Neuaufführung
Des großen deutschen Meisterregisseurs
F. W. Murnau letztes und reifstes
Werk, der wundervolle tönende Süd-
seeilm

„Tabu“
(„Das Verbotene“)
Beiprogramm / Tonwoche

Capitol Freitag
2 1/2 Uhr nachmitt.
Einmalige
Familien- u. Jugendvorstellung
Des groß deutschen Meisterregisseurs
F. W. Murnau letztes und reifstes
Werk, der wundervolle tönende Süd-
seeilm

„Tabu“
(„Das Verbotene“)
Beiprogramm / Tonwoche
Kinder 50 Cent. Erwachs. 1 Lit

Schauspielhaus
Memel
Weihnachts-
Spielplan:

Sonntag, den
25. Dezember
nachmitt. 3 1/2 Uhr
Zum erst Male
„Prinzessin
Suschewind“
Weihnachts-
märchen m. Tänzen
in 6 Bildern von
Peter Buch

abends 8 Uhr
Zum erst. Male
„It das nicht
nett von
Colette?“
Operette in 3 Akt
von Max Vertuch
Musik von
Willy Rosen

Montag, den
26. Dezember
nachmitt. 3 1/2 Uhr
„Prinzessin
Suschewind“
Weihnachts-
märchen m. Tänzen
in 6 Bildern von
Peter Buch

abends 8 Uhr
„It das
nicht nett
von Colette?“
Operette in 3 Akt
von Max Vertuch
Musik von
Willy Rosen

Von Dienstag,
d. 27. Dezember bis
einschl. Freitag, d.
30. Dezember,
abends 8 Uhr
im Abonnement:
„Geld
ohne Arbeit“
Lustspiel in 3 Akt.
v. Alb. Colantoni

Die Freitag-Bor-
stellung (30. 12.) ist
für die Montag-
Abonnenten!

Freitag, den
23. Debr. 1932
vormittags 9 1/2 Uhr
Verkauf
von **Fleisch**
Schlachthof-
verwaltung.

Für die **Chauffe-**
besitzer sind bis
20. Dezember einge-
gangen **kleider, Mäntel**
und **Schuhe** von:
Frau B. Cohn, Frau
Abt. Feindern, Frau
Konst. Rikhal, A. R.
Frau B. Wald, Frau
und Franz Rosenbal,
Frau Lichtenstein, Frau
Danf, Frau V. Becker,
Frau Kat. Guttmann,
Frau Scher, Frau
B. Segalowitz, Frau
F. Roienberg, Frau
Ballonof, Lucie Berger,
Frau J. Sagenfahn,
Frau Stoll, Frau
S. M. Sawicki, Frau
Waimm, Frau M. Gif-
towitz, Frau Krueger,
Frau Gertha Lewin,
Frau Krud, Frau
Jhr. Kap. Ferner Ver-
einigte Mühlenwerke
50 Bld. Wehl u. R. N.
12 Säckchen Mehl und
8 Maßstafte

Kleinodien
für den Gabentisch
erlesene Mittel zeitgemäßer
Schönheitspflege sind:
Parfüm, Eau de Cologne,
Crème, Puder,
Seife (lose u. in Geschen-
packungen), **Mund- und**
Haarwasser.
Ferner ziert den Gabentisch:
ein **schöner Photo-**
apparat, Photostache
Stativ, Platten, Photo-
lampen sowie andere
Photo-Bedarfsartikel
Zu haben in reicher Auswahl
Robert Müschowsky
Telefon 87 (9692)

Voranzeige!
Termin notieren!
Spernaufführungen

Am **Sonnabend, dem 4. und**
Sonntag, d. 5. Februar 1933
bringt die „Deutsche Musikbühne“
Berlin im Städt. Schauspielhaus
in Memel zur Aufführung:
1. „Die Hochzeit des Figaro“
von Mozart
2. „Fänfel und Gretel“
von E. Humperdinck
9732

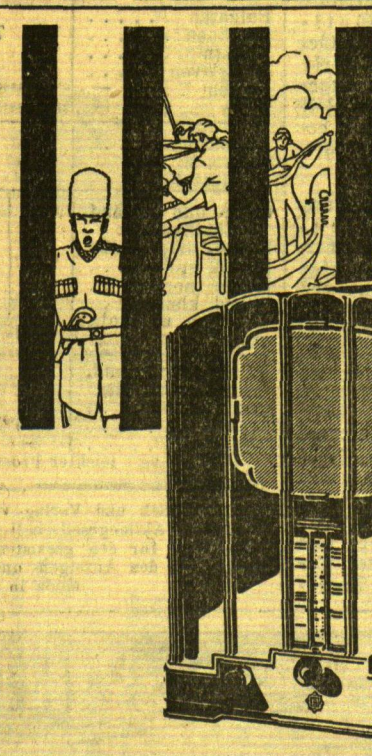
Theaterverein Memel

Bei uns . . .
sind die Weihnachtspreise
besonders billig
Damen-Mäntel von 55 Lit an
Herren-Mäntel von 56 Lit an
Anzüge, engl. Zivil blau von 80 Lit an
Leberjacks, Nierenauswahl 93 Lit an
Winterropfen von 28 Lit an
Süßen, Genden, Jacken, Pullover
Schuhwaren trotz billiger Preise 15% Rabatt
Bettdeckungs- u. Sandwarengeschäft
J. Manewitz, Neuer Markt 1

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STAATSBESITZUNG
HAB. CHIMIELABOR. & ELEKTROTECHN.
AUTOMOBIL- & FLUGZEUGBAU
BREMSEN AUF WÄGERN

Trommeln, Pfeifen
und **Gewehr . . .**
und **tausend**
andere, schöne
Spielzeuge gibts bei

F. Lass & Co.
gegr. 1858



Selbst-tätig getrennt . . .
getrennt von allen anderen Sendewellen — so wartet jeder hör-
bare Rundfunk-Sender auf Sie: im TELEFUNKEN-SUPER 650
Kaum leuchtet die Auto-Skala auf, da zerlegt der „Selbst-
Trenner“ schon das Wellenmeer in einzelne Sendewellen.
Stellen Sie nur den Zeiger auf einen Sender ein, dann macht
der TELEFUNKEN-SUPER 650 selbst alles automatisch.

TELEFUNKEN
DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION
Generalvertretung
Dipl.-Ing. **A. Wittenberg, Memel, Marktstraße Nr. 33**

Apollo
Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr
Letzte Jugend-
und Familienvorstellungen
mit dem großen deutschen
Tonfilm in Zweitauführung

Es war einmal
ein Walzer
Franz Lehárs Original-Tonfilm-
Operette mit **Martha Eggert, Ida**
Wüst, Paul Hörbiger, Ernst
Verhees

Beifilm / Tonwoche
Kinder 50 Cent. oben 1 Lit
Erwachsene 1 Lit, oben 1.50 Lit

Kammer Donnerstag
5 u. 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Der träumende
Mund
Das deutsche Tonfilm-Ereignis
Elisabeth Bergner
Rudolf Forster

Stempel
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt. - Ges.

Bilanz
der Konsum- und Spargenossenschaft für
Memel und Umgegend e. G. m. b. H.
am 30. Juni 1932

| Aktiven | Passiven |
|---------------------------------------|--|
| Warenbestand 30 000,00 | Geschäftsanteil 38 122,84 |
| Inventar 11 609,42 | Reservefonds 30 000,— |
| Grundstückswert 186 449,99 | Erneuerungsfonds 2 217,18 |
| Anteil G. E. G. 2 088,24 | Dispositionsfonds 7 467,08 |
| Anteil-Verlag 720,00 | Hausanteile 4 920,— |
| Anteil Darlehnskasse 100,00 | Spareinlagen 88 564,53 |
| Kantion Post. 122,00 | Notfonds 1 643,71 |
| Darleh. 3 000,00 | Lieferanten 28 500,32 |
| Bankguthaben 19 422,57 | Kantion 1 240,— |
| Kassenbestand 5 856,66 | Rückvergütungsreserve 400,11 |
| Verteilungsstellen 365,00 | Sparmarken 196,64 |
| Forderungen 12 978,91 | Sparrabatt 18 800,— |
| | Unkosten noch zu zahlen 1 095,38 |
| | 223 167,79 |
| | 223 167,79 |

Mitgliederzahl am 30. Juni 1931 1 354
Eingetretene im Geschäftsjahr 44
1450
Am Schlusse des Geschäftsjahres schieden aus 112
Mitgliederzahl am Schlusse der Geschäftsjahres 1 838
Die Haftsumme der Mitglieder beträgt 66 900,00 Lit
Memel, den 16. Oktober 1932

Marzipanherze
von Lit 1.25 bis Lit 8 —
noch am Heiligen Abend in großer Auswahl
empfiehlt (9706)
Konditorei Neumann
Schubstraße 10-11 — Lübauer Straße 22

Schenken Sie
bitte diesem Weihnachtsangebot Ihre ganz
besondere Aufmerksamkeit
Damenstrümpfe Lit 1.50 an
Lanbenden . . . Lit 2.30 an
Unterzüge . . . Lit 4.— an
Schlüber . . . Lit 2.65 an
Nachthemden . . Lit 4.75 an
Wäschebatter . . Lit 1.50 an
Schürzen . . . Lit 3.50 an
Sandische . . . Lit 2.— an
Anzugstoffe - Sieneneue - große Auswahl
C. Wabulat & Co.
jeht Marktstraße 2, gegenüber der Emittionsbant (9710)

Steilen-Angebote
Ein 6 Mt. alt., hübsch.
Kind
für eigen oder in gute
Vilge abzugeben 3. ertr.
a. d. Schall d. Bl. (9706)

Lehrling
mit guter Schulbildung ab 1. Januar 1933
ge sucht. Schriftliche Angebote zu richten an
The Shell Company of Memel Ltd.
Zweiganleitung Memel
Friedr.-Wilhelm-Straße 35/36

Deffentliches Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem,
d. an Rheumatismus, Gicht, Nierenschmerz
leidet mit, wie ich
von meinen qualvollen Schmerzen durch
ein garantiert unschädliches Mittel (seine
Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich
die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt
hat, wird begreifen, wenn ich dies öffent-
lich bekanntgebe. (515)
Krankenschwester **Eberle**
Bad Reichenhall 357 (Bavern)

Formulare
liefert
F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Auto-Vermietungen
Auto-Vermietung
Tel. 1199
Froess, Kl. Sandstr. 6a

Anruf 893
3 elegante 7-Siger-
Limousinen. (7582)
Peterelt
Hospitalstraße Nr. 25

Verkaufe
Klavier
sehr gut erhalten und
selten schöner **Leppich**
fortzugs halber zu ver-
tauen. Zu erfragen
Telefon 421.

Verloren Gefunden
Auto-Radkappe
„Ford“
auf dem Wege Holz-
straße-Güldenstraße-
Börtenstr.-Lübauer
Straße am 21. 12.
verloren. Abzugeben
gegen Belohnung bei
L. Buddrick & Co.
Memel, Lübauer Str. 39

Kapitalien
1000-1200 Lit
gegen Bürgschaft und
Zinsen gesucht. Angeb.
u. 3440 a. d. Abfertigung
amtliche d. Bl. 1932

Vermietungen
2-Zimm.-Wohn.
in Küche a. Wohnungs-
bereich. zu vermieten
Klein, Jägerstr. 14

1 Wohnzimmer
m. Kabinett an 1 od.
2 Betten mit voller
Bekleid. verm. 9708
Rohrartenstr. 4.

kleines Zimmer
zu vermieten (9722)
Furblas 3

Möbl. Zimmer
mit ich. Eingang zu
vermieten (9723)
Sattlerstr. 1 b

Fortzugs halber in
eine gute **Bäckerei**
im Mittelp. der Stadt
zu übergeben. Ang. u.
3442 a. d. Abfertigung
amtliche d. Bl. (9712)

Mietsgesuche
Eine 4-Zimmer-
wohnung d. 1. April
1933 zu miet. gesucht.
Angeb. u. 3439 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
9691

Suche d. 1. 1. 33 ein leeres
Zimmer mit Küche.
Angebote untl. 3443 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
(9720)